

Ex-post-Bewertung von PROLAND NIEDERSACHSEN Programm zur Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes

Kapitel 4

Berufsbildung – Kapitel III der VO (EG) Nr. 1257/1999

Projektbearbeitung

Winfried Eberhardt

Institut für Ländliche Räume
Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI)



Braunschweig

November 2008

Inhaltsverzeichnis	Seite
Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	II
4 Kapitel III – Berufsbildung	1
4.0 Zusammenfassung	1
4.1 Ausgestaltung des Kapitels	4
4.1.1 Übersicht über die angebotene Maßnahme	4
4.1.2 Beschreibung der Ziele und Prioritäten zur Berufsbildung	4
4.1.3 Einordnung der Maßnahme in den Förderkontext	5
4.2 Untersuchungsdesign und Datenquellen	6
4.3 Finanzmitteleinsatz und Vollzugskontrolle	7
4.4 Darstellung und Analyse des erzielten Outputs	9
4.4.1 Veranstaltungsangebote	9
4.4.2 Dauer der Kurse	10
4.4.3 Förderhöhe der Kurse	11
4.4.4 Kurse nach Oberzielen	11
4.4.5 Beantragte und nicht durchgeführte Kurse	13
4.4.6 Teilnehmerstruktur	13
4.4.7 Regionale Herkunft der Teilnehmer und Durchführungsorte der Lehrgänge	15
4.4.8 Trägerspezifische Kurs- und Teilnehmerstruktur	17
4.4.9 Kursangebote für die Zielgruppe Frauen	19
4.4.10 Kursangebote zum Themenbereich „Regenerative Energien“	20
4.4.11 Zielerreichung auf Outputebene	21
4.5 Administrative Umsetzung	22
4.6 Beantwortung der kapitelspezifischen Bewertungsfragen	24
4.6.1 Frage III.1 – In welchem Umfang entsprechen die geförderten Berufsbildungsmaßnahmen dem Bedarf und in welchem Umfang sind sie mit anderen Maßnahmen des Programms kohärent?	25
4.6.2 Frage III.2 – In welchem Umfang haben die erworbenen Fähigkeiten/Qualifikationen die Lage der TeilnehmerInnen und die Lage des land-/forstwirtschaftlichen Sektors verbessert?	30
4.7 Gesamtbetrachtung der angebotenen Maßnahme hinsichtlich der Inanspruchnahme und der erzielten Wirkungen	39
4.8 Schlussfolgerungen und Empfehlungen	41
Literaturverzeichnis	45

Abbildungsverzeichnis	Seite
Abbildung 4.1: KursteilnehmerInnen 2002 bis 2006 nach regionaler Herkunft	16
Abbildung 4.2: Träger mit Verteilung der Teilnehmer und Kurse 2003/2004 und 2005/2006	18
Abbildung 4.3: KursteilnehmerInnen 2002 bis 2006 nach Altersklassen und Geschlecht (<i>Alle Kurse</i>)	26
Abbildung 4.4: Einfluss längerer Kurse auf die persönliche Entwicklung der KursteilnehmerInnen	32
Abbildung 4.5: Einfluss längerer Kurse auf die betriebliche Entwicklung	38

Tabellenverzeichnis	Seite
Tabelle 4.1: Maßnahmenspezifische Ziele zur Berufsbildung	4
Tabelle 4.2: Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Ex-post Bewertung	6
Tabelle 4.3: Geplante und tatsächlich ausgezahlte Mittel (EU-Haushaltsjahr)	8
Tabelle 4.4: Durchgeführte Kurse 2000 bis 2006 und ausgesuchte Indikatoren	9
Tabelle 4.5: Geförderte Kurse 2002 bis 2006 nach Kursdauer	10
Tabelle 4.6: Geförderte Kurse 2000 bis 2006 nach Oberzielen	12
Tabelle 4.7: KursteilnehmerInnen 2002 bis 2006 nach beruflicher Position, Betriebsart und Hauptausrichtung des Betriebs	14
Tabelle 4.8: Kursangebote für die Zielgruppe Frauen mit Kennwerten	19
Tabelle 4.9: Kursangebot zum Thema Regenerative Energien mit Kennwerten	20
Tabelle 4.10: Zielerreichung auf Ebene der operationellen Ziele	21
Tabelle 4.11: Mögliche Synergiebereiche zu anderen Fördermaßnahmen	29
Tabelle 4.12: Kennwerte 2002 bis 2006 zur Teilnehmerstruktur	35
Tabelle 4.13: Gesamtüberblick über die Maßnahme Berufsbildung	40

4 Kapitel III – Berufsbildung

Das Kapitel 4 ist in acht Unterkapitel gegliedert. Nach der Darstellung zur Ausgestaltung der Maßnahme folgen im zweiten Unterkapitel Untersuchungsdesign und Datenquellen sowie im dritten ein Überblick über die finanzielle Abwicklung. Daran schließen sich die Darstellung und Analyse des Outputs an. Das fünfte Unterkapitel fasst die administrative Umsetzung der Maßnahme kurz zusammen. Als nächstes folgt die Beantwortung der kapitelspezifischen Bewertungsfragen der EU zur Berufsbildung mit der Wirkungsanalyse. Im siebten Unterkapitel werden die Ergebnisse in einer Gesamtbetrachtung zusammengefasst. Das letzte Unterkapitel enthält Schlussfolgerungen und Empfehlungen.

Die Ex-post-Bewertung baut auf den methodischen Vorarbeiten und Ergebnissen der Halbzeitbewertung und der Aktualisierung der Halbzeitbewertung auf (FAL; ARUM und BFH, 2003). Der Vollzug, die erreichten Outputs sowie Ergebnisse und Wirkungen werden für die gesamte Förderperiode 2000 bis 2006 dargestellt.

4.0 Zusammenfassung

Inanspruchnahme: Im gesamten Förderzeitraum von 2000 bis 2006 fanden 1.170 Weiterbildungsveranstaltungen mit rund 18.700 Teilnehmern statt. Der Anteil der Frauen an den Teilnehmenden betrug rund 42 %. Etwa 70 % der Kurse/Lehrgänge hatten eine Dauer von ein bis fünf Veranstaltungstagen.

Gemessen am Mittelabfluss, blieb die Inanspruchnahme in der Förderperiode 2000 bis 2006 mit insgesamt knapp 46 % der ursprünglich in PROLAND eingestellten Fördermittel deutlich hinter den Erwartungen zurück. Dies trifft insbesondere auf die beiden ersten Jahre und 2005 zu. Der geringe Mittelabfluss ist zum großen Teil mit der späten Programmgenehmigung durch die Kommission und den begrenzten Landesmitteln zu erklären. Die eingeworbenen EU-Mittel waren wichtig, um die Fördermaßnahme in größerem Umfang als in der vergangenen Förderperiode durchführen zu können. Über die Förderung konnten Kurse angeboten werden, die sonst nicht stattfinden würden. Gleichzeitig können viele Personen aufgrund geringerer Teilnehmergebühren eher teilnehmen.

Wesentliche Wirkungen: Die berufliche Weiterbildung erhöht die Chancen der Teilnehmenden, je nach eigenen Problemlagen, Bedürfnissen oder betrieblichen Herausforderungen schnell hinzuzulernen. Sie erhalten somit Unterstützung, um aktiv Lösungsmöglichkeiten für die eigene Berufs- bzw. Betriebsperspektive zu entwickeln.

Über Teilnehmerbefragungen wurde nachgewiesen, dass durch die Berufsbildung die vergleichsweise größten Erfolge im Bereich der persönlichen beruflichen Entwicklung bei „nicht monetär bewertbaren Verbesserungen“ erreicht werden. Darunter fallen z. B. ver-

besserte fachliche Kompetenz, höhere Motivation, verbesserte berufliche Qualifikation und mehr Überblick über betriebliche Abläufe. Zugleich entfaltet die Maßnahme positive Wirkungen bei Einkommen/Entlohnung, sie trägt zu verbesserten Produktionsbedingungen in den Bereichen Umwelt und Tiergesundheit bei. Die betrieblichen Wirkungen und die Beschäftigungseffekte fallen vergleichsweise geringer aus. Bei der Längsschnittanalyse des dreistufigen Teilnehmerpanels zu diesen verschiedenen Aspekten fiel auf, dass sich die Erwartungswerte vom Kursende in den beiden nachfolgenden Befragungsrunden (ein halbes bzw. zwei Jahre später) zumeist bei leicht abnehmender Tendenz bestätigten.

Beschäftigungseffekte konnten - obwohl Beschäftigung zu schaffen, kein explizites Ziel dieser Maßnahme ist – erfreulicherweise ebenfalls festgestellt werden. Insbesondere Beschäftigungs- und Einkommenseffekte gehen in der Regel auf Kurse mit längerer Dauer zurück. Auf der Basis der Teilnehmerbefragungen in längeren Kursen wurden die dort ermittelten Arbeitsplatzeffekte auf die entsprechend langen Kurse in PROLAND (Dauer ab 11 Tage) hochgerechnet. Für die Berufsbildung ergeben sich daraus insgesamt 116 geschaffene und 407 gesicherte Voll- und Teilzeitarbeitsplätze.

Stärken und Schwächen der Maßnahme: Die Stärken dieser Berufsbildungsmaßnahme liegen - trotz der verhältnismäßig geringen Ausstattung mit Finanzmitteln - in der breiten Palette positiver Wirkungen. Sie reichen von den Verbesserungen bei der persönlichen beruflichen Entwicklung, über positive Umwelteffekte bis hin zu Beschäftigungs- und Einkommenseffekten. Berufsbildungsmaßnahmen können außerdem bei der Implementierung von Programmen eine wichtige Rolle spielen und zur Akzeptanzverbesserung anderer Programmbereiche beitragen. Sie nehmen damit eine Schlüsselposition bei der Umsetzung der Ziele ländlicher Entwicklungsprogramme oder einzelner Maßnahmen ein. Durch die geförderten Kurse besteht ein großes Synergiepotential zu anderen Programmmaßnahmen. Als Schwäche wird der hohe Verwaltungsaufwand gesehen. Aufgrund der umfangreichen EAGFL-Anforderungen war für Träger und Bewilligungsstelle bei Kursen mit geringen Fördersummen der gleiche Verwaltungs- und Kontrollaufwand erforderlich wie bei Projekten bzw. anderen großen Maßnahmen mit deutlich höheren Summen.

Wesentliche Empfehlungen: Für die neue Förderperiode von 2007 bis 2013 werden zur Qualifizierungs- und Informationsmaßnahme folgende Anregungen/Hinweise gegeben:

- *Anzahl der aktiven Weiterbildungsträger und Themenauswahl:* Im Laufe der Förderperiode hat die Zahl der Weiterbildungsträger, die Anträge auf Förderung einreichen, deutlich abgenommen. Die Zahl einiger häufig wiederkehrender ähnlicher Maßnahmen einiger Träger hat dagegen zugenommen. Die inhaltliche Themenbreite der geförderten Veranstaltungen und die Unterschiedlichkeit der Träger war aus Sicht des Evaluators – zumindest bis 2004 - ein besonderes Potential dieser Maßnahme. Dies scheint zum Ende der Förderperiode abzunehmen. Andere Träger stellten zudem – vermutlich aufgrund der Förderauflagen – weniger Anträge als in den Vorjahren. Es

wird deshalb angeraten, in der neuen Förderperiode wieder eine größere Anzahl von aktiven Trägern für die Maßnahme zu gewinnen und bei der Auswahl der Förderanträge auf eine vielseitige Themenmischung zu achten.

- *Finanzielle Abwicklung und Ausgestaltung:* Der Mittelabfluss bzw. der Vollzug der Weiterbildungsmaßnahme litt in der abgeschlossenen Förderperiode unter der teilweise späten Bereitstellung und zudem niedrigen Höhe der Landesmittel. Diese Empfehlung bezieht sich deshalb auf die finanzielle Ausgestaltung der Weiterbildungsmaßnahme im niedersächsischen Programm *PROFIL*. Bei zunehmender Nachfrage nach beruflicher Weiterbildung sollte rechtzeitig ein höheres Fördervolumen vom Land bereitgestellt werden, in dem z. B. ungenutzte Landesmittel aus anderen Fördermaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Wesentliche Gründe für einen steigenden Bedarf sind neben dem vorrangigen Ziel der Lissabon Strategie (mehr Investitionen in Bildung) u. a. der Strukturwandel und die zunehmende Bedeutung der Weiterbildung durch immer anspruchsvollere berufliche Anforderungen aufgrund wirtschaftlicher, technischer und politischer Rahmenbedingungen.
- *Inhaltliche und thematische Ausgestaltung:* Eine Herausforderung besteht grundsätzlich darin, die bildungs- und informationsrelevanten Maßnahmen so zu gestalten, dass diese für Betriebsinhaber, Beschäftigte und ihre Familien einkommenswirksame Tätigkeiten ermöglichen. Für agrarische (Weiter-) Bildungseinrichtungen ist es eine wichtige Aufgabe, Unternehmergeist für neue Einkommensformen zu „bilden“ und zu fördern. Zweitens ist für die Weiterentwicklung der einzelnen Betriebe neben der Erzeugung marktorientierter Qualitätsprodukte und der fachlichen Qualifikation die soziale Kompetenz der Betriebsinhaber und der Mitarbeiter entscheidend.
- *Bildungsmotivation verbessern:* Bildungsferne oder kompetenzschwache Personen/Betriebsinhaber sollen zur beruflichen Weiterbildung motiviert werden, damit sich die wirtschaftliche Situation der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe nicht weiter verschlechtert.

Mehrere Anregungen aus der Aktualisierung der Halbzeitbewertung zur inhaltlichen Ausgestaltung der Maßnahme 111 in der neuen Programmperiode finden sich in der Maßnahmenbeschreibung im niedersächsischen Programm *PROFIL* wieder.

4.1 Ausgestaltung des Kapitels

4.1.1 Übersicht über die angebotene Maßnahme

Die Fördermaßnahme mit EU-Finanzierung läuft bereits seit 1996 und ermöglicht eine anteilige, finanzielle Unterstützung für die Durchführung und Organisation von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zum Thema „Landwirtschaft und Umwelt“. Im Zeitraum bis 1999 wurden fast ausschließlich Aus- und Fortbildungsmaßnahmen aus dem Bereich des ökologischen Landbaus im Rahmen der VO (EG) Nr. 2078/1992 gefördert (LWK Hannover, 1999). Diese Fördermaßnahme war dadurch auf umweltfreundliche Produktionsweisen und den ökologischen Landbau zugeschnitten. Mit der neuen Richtlinie gemäß VO (EG) Nr. 1257/1999 wurde der inhaltliche Themenbereich und der Kreis der möglichen Antragsteller (Zuwendungsempfänger) erweitert.

4.1.2 Beschreibung der Ziele und Prioritäten zur Berufsbildung

Nach der Zielsetzung im EPLR sollen Berufsbildungsmaßnahmen gefördert werden, die zur Verbesserung der beruflichen Qualifikation, der Umweltsituation und der Unternehmensführung beitragen oder den Einstieg der Betriebe in Einkommens- oder Erwerbskombinationen erleichtern. Ein operationelles Ziel (die Anzahl der jährlichen Lehrgänge) war mit jährlich 15 bis 507 Lehrgängen und einer durchschnittlichen Dauer von drei bis 50 Tagen relativ unkonkret formuliert worden, weil die Abfrage bei den Bildungsträgern im Rahmen der Erstellung von PROLAND ein sehr heterogenes Ergebnis erbracht hatte.

Tabelle 4.1: Maßnahmenspezifische Ziele zur Berufsbildung

Oberziele	Unterziele	Operationelle Ziele
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Erhalt und Förderung der Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe</i> • <i>Qualitative Neuausrichtung der landw. Produktion und Verbesserung der Umweltsituation in ländl. Räumen</i> • <i>Verbreitung von nachhaltigen Forstbewirtschaftungsmethoden (ökologische Waldbewirtschaftung)</i> • <i>Förderung von Tierschutz und –gesundheit</i> • <i>Professionalisierter Einstieg in die Einkommens- und Erwerbskombination</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verbesserung der Unternehmensführung (insbes. betriebswirtschaftliche Kenntnisse/EDV/neue Vermarktungsformen/ Managementkonzepte Controllingaufgaben)</i> • <i>Verbesserung der beruflichen Qualifikation im Umweltbereich sowie Förderung nachhaltiger Bewirtschaftungsformen (z.B. Verminderung des Dünge- und Pflanzenschutzmitteleinsatzes; Förderung von Naturschutz und Landschaftspflege)</i> • <i>Fachliche Förderung der ökologisch wirtschaftenden Betriebsleiter</i> • <i>Qualifizierung in extensiven/artgerechten Tierhaltungsformen, Tierschutz, Tierhygiene (z.B. Reduzierung des Medikamenteneinsatzes, Rückgang v.Tiererkrankungen)</i> 	<p><u>Verteilung der Mittel auf die vorgesehenen Prozent-Sätze:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - 50% Umweltmaßn./Tierschutz (ursprüngl. Ansatz 40%) - 30% Management/Technik - 20% Einkommens- und Erwerbskombinationen (ursprüngl. Ansatz 30%) <p><u>Steigerung der Anzahl der geförderten Lehrgänge</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Bild.-Inhalte

Kursiv: Änderungen von Seiten des Fachreferats (30.08.2002)

Quelle: Eigene Darstellung nach ML (2000).

Die Tabelle 4.1 zeigt die unterschiedlichen Zielebenen, die bereits die Grundlage für die Halbzeitbewertung waren. Die Ziele waren vom zuständigen Fachreferat auf Richtigkeit und Vollständigkeit hin überprüft und dabei weitgehend neu formuliert worden, ohne die ursprünglichen Inhalte zu verändern (kursive Schrift). Bei der Verteilung der Mittel war zunächst ein höherer Anteil bei den Einkommens- und Erwerbskombinationen vorgesehen, diese 10 % wurden den Umweltmaßnahmen zugeschlagen.

4.1.3 Einordnung der Maßnahme in den Förderkontext

Im Bereich der Artikel-52-Maßnahmen gibt es in Niedersachsen keine ergänzenden Fördermaßnahmen oder Projekte.

Insbesondere die Landwirtschaftskammern (LWK) und Ökologischen Anbauverbände führen für Betriebsinhaber, mithelfende Familienangehörige und ArbeitnehmerInnen weitere Weiterbildungslehrgänge/Seminare zum Agrarbereich **ohne** Landes- oder EU-Mittel durch. Ein Bildungsträger, die Ländliche Erwachsenenbildung (LEB), hat auch Kurse durchgeführt, die über andere Förderbereiche unterstützt wurden (z. B. eintägige Informationsveranstaltungen zu Regenerativen Energien mit ESF-Mitteln und Kurse zum Tourismus über LEADER+-Mittel (siehe FAL-Trägerbefragung 2005 in (FAL, 2005).

Das Angebot der LWK umfasst darüber hinaus Kurse, in denen die überbetriebliche Ausbildung u. a. mit Landesmitteln im Rahmen des Kammerbudgets bezuschusst wird.

Im Rahmen der im Jahr 2000 bundesweit vom Deutschen Bauernverband und der Andreas-Hermes-Akademie ins Leben gerufenen Weiterbildungsoffensive in der Landwirtschaft werden Bauern- und Unternehmerschulungen (BUS) durchgeführt. Diesbezüglich gibt es in Niedersachsen eine enge Kooperation zwischen Niedersächsischem Landvolk, den beiden Landwirtschaftskammern, anderen berufsständischen Organisationen sowie sonstigen Bildungsträgern. Mehrere BUS-Kurse wurden auch im Rahmen dieser Maßnahme gefördert (siehe Kapitel 4.4).

4.2 Untersuchungsdesign und Datenquellen

Die in den beiden vorangegangenen Bewertungen erprobte Untersuchungsmethodik hat sich bewährt und wurde deshalb beibehalten. Tabelle 4.2 zeigt den Methodenmix mit zentralen Arbeitsschritten zur Evaluierung dieser Berufsbildungsmaßnahme.

Tabelle 4.2: Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Ex-post Bewertung

Arbeitsschritte	Datensatz- beschreibung / - größe	Fortlaufender Arbeitsschritt in den Bewertungen	Verwendung bei der Analyse und Bewertung von/vom			
			Vollzug	Output	Admin. Umsetzung	Ergebnissen, Wirkungen
Auswertung der Projekterfassungslisten 2000 bis 2006 mit Förder-/Projektdate	Jährl. Liste der Bewilligungsstellen	X	X	X		X
Auswertung der Teilnehmererfassungslisten 2002 bis 2006	885 Listen der Träger (ca. 85 % der Kurse) mit 14.470 Teilnehmern	X		X		X
Auswertung der Monitoringdaten 2000 bis 2006		X	X	X		
Schriftliche Panel-Befragung von Teilnehmern in ausgewählten längeren Kursen	Länderübergreifend insgesamt 10 Kurse: 1. Runde: 174 Teiln., 2. Runde: 128 Teiln., 3. Runde: 113 Teiln.; <u>davon in Nieder-</u> <u>sachsen: 5 Kurse;</u> 1. R.) 84, 2.) 62 und 3.) 53 Teiln.	X				X
Expertengespräche, Leitfadengestützte In- terviews mit Trägern und Bewilligungsstel- le		X	X	X	X	(x)
Literaturlauswertung		X				(x)

X: Sehr wichtige Informations- und Datenquelle;

(x): Weniger relevante Informations- und Datenquelle.

Quelle: Eigene Darstellung.

Ein wichtiger Schritt im Untersuchungsdesign war die schriftliche Panelbefragung der TeilnehmerInnen ausgewählter längerer Kurse (Dauer mindestens sechs Tage) zu drei Zeitpunkten (Kursende, sechs Monate bzw. zwei Jahre danach) im Hinblick auf mögliche Effekte und Wirkungen infolge der Kursteilnahme. Die erste Panelrunde wurde 2002 und die abschließende dritte Befragungsrunde Ende 2004 durchgeführt. Insgesamt wurden im

Rahmen der Sechs-Länder-Evaluation¹ länderübergreifend letztendlich zehn Kurse in drei Bundesländern befragt, davon fanden fünf Kurse in Niedersachsen statt. Zur Beantwortung der maßnahmenspezifischen und kapitelübergreifenden Bewertungsfragen wird vorwiegend das länderübergreifende Gesamtergebnis dargestellt, soweit es sinnvoll ist, werden auch länderspezifische Ergebnisse aus Niedersachsen ausgewiesen.

Bereits zur Halbzeitbewertung wurde dargelegt, weshalb die von der Kommission eingeforderte Wirkungsanalyse auf Basis von Nettoeffekten ebenso wie ein Mit-Ohne-Vergleich nur ansatzweise realisierbar ist: Bereits die Auswahl von Personen für geeignete Referenzgruppen, die nicht an der Maßnahme teilgenommen haben, stellt ein schwerwiegendes methodisches Problem dar, weil sich solche Personengruppen kaum identifizieren lassen. Der Schwerpunkt bei der Anlage der Untersuchung und der anschließenden Auswertung der Daten und Informationen liegt daher auf Vorher-Nachher-Vergleichen und normativen Analysen. Zu den geförderten Personengruppen im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF) können, weil wesentlich mehr konkrete personenspezifische Merkmale bekannt sind als zu den Teilnehmern im EAGFL-Bereich, mit aufwendigen Matching-Verfahren annähernd ähnliche Vergleichsgruppen zusammengestellt werden. Trotzdem blieb es lange offen, welchen Erklärungsbeitrag diese Verfahren tatsächlich leisten können (zu Unschärfen und Risiken siehe u. a. Blaschke und Plath, 2000; Brinkmann und Wießner, 2002; Jaenichen, 2002; Klose und Bender, 2000). Auch in jüngeren längerfristig angelegten Evaluationsprojekten mit mikroökonomischen Wirkungsanalysen zur beruflichen Qualifizierung sowie der Begleitforschung zum ESF-Programm der Bundesagentur für Arbeit treten trotz einer neu geschaffenen Datenbasis deutlich die Schwierigkeiten und Grenzen bei der Vergleichsgruppenbildung hervor (siehe dazu u. a. in Deeke und Kruppe, 2006; Pfeiffer und Winterhager, 2006). Allein die deutlichen Unterschiede in der Dauer der Maßnahmen lassen diesen Aufwand für den EAGFL nicht angemessen erscheinen. Beim ESF werden die Wirkungen von halb- bis zweijährigen Arbeitsmarktmaßnahmen bewertet, während es sich beim EAGFL in der Regel um Kurse von einem Tag bis zu drei Wochen handelt.

4.3 Finanzmitteleinsatz und Vollzugskontrolle

Im Verhältnis zu den bei Programmbeginn insgesamt geplanten öffentlichen Aufwendungen für alle PROLAND-Maßnahmen (Förderschwerpunkte I bis III) von 2000 bis 2006 entspricht der Anteil der öffentlichen Mittel zur Berufsbildung 0,85 %, bezogen auf den Förderschwerpunkt I beträgt er 2,4 %.

¹ Die sechs Bundesländer Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg haben die FAL gemeinsam mit der Bewertung ihrer Länderprogramme beauftragt (siehe Kapitel 2 dieser Programmbewertung).

Tabelle 4.3 zeigt, dass in der Förderperiode insgesamt über 46 % der im EPLR veranschlagten öffentlichen Mittel und auch der EU-Mittel abgeflossen sind. Die angestrebte Höhe der Finanzmittel wird somit deutlich unterschritten. Ein Grund dafür ist, dass für die Startphase auf der Basis von Annahmen der Finanzansatz hoch kalkuliert worden war, aber letztendlich zu Beginn deutlich weniger Kurse durchgeführt wurden. Begrenzender Faktor waren darüber hinaus vor allem die knappen Landesmittel, sie fehlten in mehreren Jahren zur Kofinanzierung der EU-Mittel. Nach den Angaben des Fachreferats wurden die Landesmittel 2005 z. B. um rund 130.000 Euro gekürzt. Die ursprünglich geplante Gesamtsumme 2005 konnte dadurch nicht abfließen.² Außerdem kam es im Zuge der Verwaltungsreform zu Anlaufschwierigkeiten (Auflösung der vier Bezirksregierungen, die bis Ende 2004 als Bewilligungsstelle fungierten und Übertragung der Aufgabe an die Landwirtschaftskammer). 2006 war dagegen ein hoher Anstieg zu verzeichnen: Ursache sind nach Aussage der Bewilligungsstelle Haushaltsmittel aus 2005 die ins Folgejahr übertragen wurden (u. a. für 26 in 2005 durchgeführte Projekte rund 180.000 Euro öffentliche Mittel und Kassenreste der alten Bewilligungsstelle in Hannover).³ Aufgrund der fehlenden Landesmittel zur nationalen Kofianzierung konnten in der Förderperiode nicht alle beantragten Kurse/Lehrgänge bewilligt werden.

Tabelle 4.3: Geplante und tatsächlich ausgezahlte Mittel (EU-Haushaltsjahr)

KOM-Entscheidung		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2000-2006
Öffentliche Ausgaben (in Mio Euro insgesamt)									
Plan: EPLR	K (2000) 2905 endg.	0,296	1,520	1,550	1,584	1,617	1,652	1,689	9,908
Progr.-Änderung 2004	(Bundestabelle)	0,195	0,248	0,734	0,792	0,832	1,652	1,689	6,142
Ist: Auszahlungen (1)		0,195	0,248	0,734	0,792	0,832	0,544	1,244	4,589
EU-Beteiligung (in Mio Euro insgesamt)									
Plan: EPLR	K (2000) 2905 endg.	0,148	0,760	0,775	0,792	0,809	0,826	0,844	4,954
Progr.-Änderung 2004	(Bundestabelle)	0,097	0,124	0,367	0,396	0,416	0,826	0,844	3,070
Ist: Auszahlungen (1)		0,097	0,124	0,367	0,396	0,416	0,272	0,622	2,294

Quelle: vgl. Kapitel 2, Tabelle 2.3.

Von den Gesamtkosten der Veranstaltungen 2000 bis 2006 (rund 6,75 Mio. Euro) werden rund ein Drittel von den Trägern selbst getragen oder über Teilnehmergebühren finanziert (siehe Tabelle 4.4).

² Der jährliche Minderbedarf wurde nach einem Vermerk des Fachreferats vom 22.11.2002 durch einen Mehrbedarf bei anderen PROLAND-Haushaltslinien ausgeglichen. Diesen wurden die nicht verausgabten Fördermittel zugeschlagen.

³ Telefonat mit der zuständigen Bewilligungsstelle in Oldenburg (LWK Niedersachsen) am 18.10.2007.

4.4 Darstellung und Analyse des erzielten Outputs

4.4.1 Veranstaltungsangebote

Fördergegenstände sind Lehrgänge, Praktika und Fachtagungen zur Berufsbildung. Die Zuwendung beantragen und erhalten die Bildungsträger, die diese Maßnahmen durchführen. Tabelle 4.4 zeigt für den Zeitraum 2000 bis 2006 die Verteilung und Anzahl der durchgeführten Kurse.⁴

Tabelle 4.4: Durchgeführte Kurse 2000 bis 2006 und ausgesuchte Indikatoren

Jahr	Anzahl durchgeführte Kurse *	Anzahl Kurstage (Dauer insges.)	Anzahl Kursstunden (insgesamt)	Anzahl Teilnehmer (insgesamt)	... davon Anzahl der Frauen	Gesamtkosten der Maßnahme (in Euro) *	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben (in Euro)	Förderung der EU (in Euro)
2000	44	199	1.453	765	301	159.858	94.234	47.117
2001	75	431	2.970	1.306	174	436.519	238.951	119.231
2002	297	1.181	7.525	4.347	1.272	1.015.498	659.155	329.584
2003	232	1.448	8.874	3.609	1.454	1.194.846	744.238	372.372
2004	225	1.569	10.642	3.580	1.719	1.462.890	969.272	484.636
2005	162	1.125	8.200	2.710	1.312	1.082.572	703.259	374.254
2006	135	1.273	10.056	2.419	1.660	1.395.244	915.245	434.999
Gesamt	1.170	7.226	49.720	18.736	7.892	6.747.427	4.324.354	2.162.193

* = Eine Bewilligungsstelle (Bezirksregierung Hannover) hat im Zeitraum 2000 bis 2002 überwiegend (Sammel-) Bewilligungen ausgesprochen. Dabei wurden i.d.R. mehrere Kurse mit dem selben Thema eines Trägers zusammengefasst. Die tatsächliche Kursanzahl ging daraus nicht exakt hervor. Sie wurde hier geschätzt. Danach gab es 2002 insgesamt 45 (Sammel-) Bewilligungen mit 161 Kursen. Jahresübergreifende mehrmonatige Kurse wurden i.d.R. im zweiten Jahr ausgewiesen.

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der niedersächsischen Bewilligungsstellen.

Die Angaben zur Anzahl der jährlich geförderten Kurse, Kurstage und Kursstunden und Teilnehmer sind zunächst angestiegen, zum Ende der Förderperiode sind dagegen Abnahmen zu verzeichnen. Durchschnittlich nahmen rund 16 Personen an einem Kurs teil. Der Frauenanteil betrug landesweit im betrachteten Zeitraum im Durchschnitt über 42 %. Der Anteil ist von rund 13 % Jahr 2001 jährlich angestiegen, auf über 68 % im Jahr 2006.

⁴ Differenzen zwischen den Finanzdaten der Zahlstelle (ausgezählte Mittel in Tab. 4.3) und den Daten der niedersächsischen Bewilligungsstellen (Tabelle 4.4 bis 4.6) sind auf die unterschiedlichen Berichtszeiträume zurückzuführen: EU-Haushaltsjahr bzw. Kalenderjahr.

Die eingeworbenen EU-Mittel waren nach Angaben des Fachreferats, der Bewilligungsstelle und auch der Bildungsträger wichtig, um diese Maßnahme in größerem Umfang als in der vergangenen Förderperiode durchführen zu können. Viele Kurse hätten ohne die Förderung nicht oder nur mit höheren Teilnehmergebühren angeboten werden können.

4.4.2 Dauer der Kurse

Aus Tabelle 4.5 geht die Verteilung der Kurse für den Förderzeitraum 2002 bis 2006 nach ihrer Dauer hervor.

Tabelle 4.5: Geförderte Kurse 2002 bis 2006 nach Kursdauer

Dauer der Kurse nach Tagen	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer insgesamt)	Anzahl Kursstunden (insgesamt)	Anzahl Teilnehmer (insgesamt)	... davon Anzahl der Frauen	Öffentl. Förderung insgesamt* (in Euro)
1 bis 2 Tage	337	525	3.192	4.844	1.322	272.057
3 bis 5 Tage	390	1.516	10.075	6.300	2.582	907.728
6 bis 10 Tage	144	1.096	7.943	2.230	1.041	641.898
ab 11 Tage	180	3.459	24.087	3.291	2.447	2.170.378
Gesamt	1.051	6.596	45.297	16.665	7.392	3.992.061

* = 50 % der öffentlichen Aufwendungen sind EAGFL-Mittel.

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der niedersächsischen Bewilligungsstellen.

Bei 70 % der Kurse betrug die Dauer ein bis fünf Tage. An diesen **kürzeren Kursen** nahmen knapp zwei Drittel aller Personen teil. Der Männeranteil ist in kürzeren Kursen deutlich höher als in längeren Kursen. In die kürzeren Kurse fließen rund 30 % der öffentlichen Fördermittel. Kurze Veranstaltungen bieten einerseits den Vorteil kürzerer Fehlzeiten im Betrieb, beinhalten andererseits aber nur sehr selten praktische Übungseinheiten in denen das Erlernete auch erprobt werden kann.

Auf die Kursanzahl **längerer Kurse** (ab sechs Tage), dies sind über 30 % der Kurse, entfallen rund 70 % der gesamten Kurstage und auch der öffentlichen Fördermittel. Der größte Anteil bei Kursstunden entfällt mit über 53 % auf die Gruppe der längsten Kurse (ab 11 Tage). Auffällig ist, dass der Frauenanteil unter den Teilnehmenden mit Zunahme der Kursdauer deutlich ansteigt (von rund 27 % bis über 74 %). Unabhängig vom Geschlechterverhältnis in den Kursen ist es grundsätzlich zu begrüßen, wenn Lehrgänge mit längerer Dauer (über 6 Tage) angeboten werden, weil dadurch eher mit einem nachhaltigen Quali-

fizierungserfolg zu rechnen ist. Diese finden im Block oder verteilt über mehrere Monate mit zumeist einem festen wöchentlichen Termin statt.

4.4.3 Förderhöhe der Kurse

Durchschnittlich betrug bei den 1.051 geförderten Kursen in den Jahren 2002 bis 2006 die Höhe der öffentlichen Ausgaben rund 3.800 Euro je Kurs. Die Höhe der Zuwendungen zu den jeweiligen Kursgruppen lag im Durchschnitt zwischen 807 Euro (ein- bis zweitägige Kurse) und 12.050 Euro (Kurse ab elf Tage). Die durchschnittlichen Förderkosten für eine *Kursstunde* betragen rund 88 Euro.

Die tatsächlichen Werte der Lehrgänge weisen eine weitaus größere Spannweite auf: Die Höhe der öffentlichen Förderung lag zwischen 450 Euro (1-tägiger Kurs mit neun förderfähigen Teilnehmern) und 105.200 Euro (94-tägiger Kurs mit 30 Teilnehmern).

Zur Finanzierung der nicht zuwendungsfähigen Ausgaben werden die Teilnehmergebühren oder sonstige Einnahmen der Träger herangezogen.

4.4.4 Kurse nach Oberzielen

Die Einordnung der Kurse zu den fünf bzw. seit 2003 sechs Oberzielen wurde von den Bewilligungsstellen vorgenommen (siehe Tabelle 4.6). Viele Themen wiederholen sich über die Jahre, teilweise werden Lehrgangsteile durch die Träger laut Aussagen der Bewilligungsbehörden abgeändert. Die Oberziele 1, 2 und 5 entsprechen drei der vier Ziele im EU-Monitoring. Das vierte Monitoringziel fasst die Oberziele 3, 4 und 6 zusammen.

62 % der Kurse sind dem **Oberziel 3** zuzuordnen. Zu diesem Ziel wurden die meisten der längeren Kurse (ab sechs Tage) durchgeführt. Dies wird auch durch die hohe Anzahl der jährlichen Kurstage und Kursstunden belegt. An diesen Kursen haben über 70 % aller Frauen teilgenommen. Die Kurse bezogen sich hauptsächlich auf:

- Lehrgänge zur Agrarbüromanagerin (zumeist zehn- bis 14-tägige Kurse),
- Bauern- und Unternehmerschulungen (zumeist vier- bis achttägige Kurse),
- Arbeitskreise zur Betriebsplanung und Unternehmensführung (fünftägige Kurse),
- EDV-Schulungen für Frauen (zumeist zwei- bis fünftägige Kurse).

Auf umweltbezogene Veranstaltungen (**Oberziel 2**) entfallen jeweils die zweithöchsten Werte zu den sechs Zielen (z. B. 30 % der Kurse). Häufigere Lehrgänge waren z. B.:

- Lehrlingswochenenden im Rahmen der freien Ausbildung zum Biologisch-Dynamischen Landwirt (Bäuerliche Gesellschaft),
- Kurse zur Milchvieh-, Schweine- und Rinderhaltung (AG Beratungsringe (AGB) und AG Landberatung),
- Nachhaltige und umweltfreundliche Landbewirtschaftung (AGB und Landberatung).

Tabelle 4.6: Geförderte Kurse 2000 bis 2006 nach Oberzielen

Oberziele	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer insgesamt)	Anzahl Kursstunden (insgesamt)	Anzahl Teilnehmer (insgesamt)	... davon Anzahl der Frauen	Gesamthöhe öffentl. Ausgaben (in Euro)
1 - Vorbereitung auf eine qualitative Neuausrichtung der Erzeugung	7	14	85	121	5	5.638
2 - Vorbereitung auf die Anwendung von Produktionsverf., die mit Belangen der Landschaftserhaltung / -verbesserung, Umweltschutz, Tierhygiene u. Tierschutz vereinbar sind	350	1.126	6.469	6.200	1.791	700.009
3 - Erwerb der für die Führung eines wirtschaftl. Betriebs erforderl. Qualifikation	725	4.997	36.520	10.907	5.631	3.135.686
4 - Erwerb von Qualifikationen für Erwerbskombinationen / Diversifizierung	40	494	3.219	616	436	237.227
5 - Vorbereitung auf die Anwendung von Forstbewirtschaftungsmethoden	7	27	140	308	3	9.352
6 - Berufliche Qualifikationen (z.B. Vorbereit. auf Prüfung nach § 40 Abs. 2 BBIG, Meisterprüfung) *	41	568	3.288	584	26	242.357
2000 bis 2006 gesamt	1.170	7.226	49.721	18.736	7.892	4.330.269

* = Ziel 6 wurde 2003 als neues Oberziel eingeführt.

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der niedersächsischen Bewilligungsstellen.

Zu den restlichen vier Zielen (Oberziel 1, 4, 5 und 6) wurden insgesamt knapp 100 Kurse durchgeführt (insgesamt 8 % aller Kurse). Die Anteile zu den aufgeführten Kriterien sind dadurch jeweils entsprechend niedrig. Zu den **Oberzielen 4 und 6** wurden überwiegend Kurse von längerer Dauer angeboten.

Zum für viele Betriebe wichtigen **Oberziel 4** (Qualifikationen für Erwerbskombinationen/Diversifizierung) fanden durchschnittlich nur sechs Kurse pro Jahr statt, auf diese 40 Kurse entfallen rund 5 % der öffentlichen Ausgaben. Durchführender Träger war in erster Linie die Ländliche Erwachsenenbildung (LEB) und LAFOCON. Kursthemen waren z. B. „Dienstleistungen mit Pferdegespannen“, „Ferien auf dem Bauernhof“, „Vermarktungsstrategien“ oder „Aktion Grüner Schneeball“.

Kurse zum **Oberziel 5** boten nur zwei Träger an (HVHS Barendorf, Bildungszentrum Ostheide). Kurse zum **Ziel 6** werden erst seit 2002 gesondert ausgewiesen. Dazu zählen vor allem Vorbereitungslehrgänge auf die Meisterprüfung oder Kurse zur Berufs- und Arbeitspädagogik.

4.4.5 Beantragte und nicht durchgeführte Kurse

Wegen fehlender Landesmittel zur nationalen Kofinanzierung konnten teilweise nicht alle Anträge bewilligt werden. Weil außerdem die Landesmittel von der neuen Landesregierung reduziert wurden, hat das Fachreferat insbesondere seit 2004 Förderschwerpunkte festgelegt bzw. inhaltliche Prioritäten in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Landesmittel vorgegeben. In Einzelfällen sprach sich das Fachreferat deshalb gegen die Förderung aus (u. a. bei den Kursen „Helfen im Dorf - Landwirtinnen qualifizieren sich für die Alten- und Krankenpflege“ und „Grünes Klassenzimmer auf dem Bauernhof“).

In den Trägerbefragungen bestätigten mehrere Träger, dass zur Förderung beantragte Veranstaltungen von der Bewilligungsstelle abgelehnt/nicht bewilligt wurden. Im Verlauf der Förderperiode kam es seit 2003 vermehrt zu Ablehnungen. Dies hatte hauptsächlich finanzielle bzw. haushaltsrechtliche Gründe (z. B. Landeshaushalt war bei Antragstellung noch nicht verabschiedet, Haushaltssperren des Landes oder Mittelknappheit/Fördermittel über Verpflichtungsermächtigung reichten nicht aus) (siehe Trägerbefragung 2003 und 2005 in (FAL, 2005).

4.4.6 Teilnehmerstruktur

Zielgruppe sind in Niedersachsen insbesondere Landwirte, Waldbesitzer und Gärtner im Haupt- und Nebenerwerb sowie ArbeitnehmerInnen, BetriebshelferInnen und Auszubildende aus diesen Berufsgruppen.

Von 2000 bis 2006 haben insgesamt rund 18.700 Personen an den geförderten Kursen teilgenommen, davon waren rund 42 % Frauen. Erst ab dem Jahr 2002 konnten über die im Rahmen der Halbzeitbewertung neu eingeführten Teilnehmererfassungslisten weitere Personenmerkmale erfasst werden. Die Datenqualität der Listen war überwiegend gut. Die Listen enthielten jedoch auch lückenhafte oder unlogische Angaben. Die Angaben mussten deshalb ergänzt oder bereinigt werden. Dies führte bei einigen Auswertungen zu geringeren Fallzahlen und auch unterschiedlichen Anteilen. Tabelle 4.7 zeigt die bereinigte Verteilung der TeilnehmerInnen nach ihrer beruflichen Position, der Betriebsart (für alle Kur-

se unabhängig von ihrer Dauer) sowie der Hauptausrichtung des Betriebs (nur in Kursen ab 3 Tage Dauer abgefragt).⁵

Tabelle 4.7: KursteilnehmerInnen 2002 bis 2006 nach beruflicher Position, Betriebsart und Hauptausrichtung des Betriebs

a) Alle Kurse (1 bis 2-tägige <u>und</u> ab 3 Tage Dauer) (n=5.609)					
Betriebsart	Arbeitnehmer	Betriebsinhaber	Mithelf. Familienang.	Insgesamt (Anzahl)	Insgesamt (in %)
1 – Landwirtschaftsbetrieb	2.457	1.442	729	4.628	82,5
2 – Forstbetrieb	56	0	3	59	1,1
3 – Gartenbaubetrieb	803	11	3	817	14,6
4 – Betriebshelferd./ Lohnuntern.	14	4	5	23	0,4
5 – Sonstige	52	12	18	82	1,5
Insgesamt (Anzahl)	3.382	1.469	758	5.609	100
<i>Insgesamt (in %)</i>	<i>60,3</i>	<i>26,2</i>	<i>13,5</i>	<i>100</i>	

b) Nur Kurse ab 3 Tage Dauer (n=10.685)					
Ausrichtung des Betriebs					
1 – Veredlung	124	1.325	1.181	2.630	24,6
2 – Futterbau	189	1.295	1.173	2.657	24,9
3 – Marktfrucht	258	253	467	978	9,2
4 – Gemischt	770	1.066	2.134	3.970	37,2
5 – Gartenbau	219	80	107	406	3,8
6 – Forst	11	15	18	44	0,4
Insgesamt (Anzahl)	1.571	4.034	5.080	10.685	100
<i>Insgesamt (in %)</i>	<i>14,7</i>	<i>37,8</i>	<i>47,5</i>	<i>100</i>	

Quelle: Eigene Darstellung.

Bezogen auf die Betriebsart stammen über 82 % der Teilnehmer aus landwirtschaftlichen Betrieben und knapp 15 % aus dem Gartenbau. In dieser letzten Gruppe sind Arbeitnehmer sehr stark vertreten (rund 98 %). Der hohe Arbeitnehmeranteil von Teilnehmern aus dem Gartenbau hängt auch mit dem höheren Anteil an Lohnarbeitskräften im Vergleich zur Landwirtschaft zusammen. Relativ unbedeutend ist der Anteil von Personen aus Betriebshelferdiensten oder aus Forstbetrieben.

Bei der betrieblichen Ausrichtung sind Gemischtbetriebe am häufigsten vertreten, danach folgen Veredlungs- und Futterbaubetriebe mit deutlichem Abstand.

Die Zahl der Erwerbstätigen in den landwirtschaftlichen Betrieben lag in Niedersachsen im Jahr 2005 bei insgesamt rund 114.000 (nur im Betrieb beschäftigt: 103.400 Betriebsin-

⁵ Bei der beruflichen Position unterscheiden sich deren Anteile in Abhängigkeit der Kursdauer und aufgrund der Ausfüllvorgaben in den Erfassungslisten (z. B. sollte die Hauptausrichtung des Betriebs in erster Linie von Betriebsinhabern und mithelf. Familienangehörigen angegeben werden).

haber und Familienarbeitskräfte; 10.500 ständige familienfremde Arbeitskräfte) (ML, 2007). Insgesamt haben rund 18.700 Personen an den Kursen teilgenommen, dies entspräche 16,4 % der insgesamt Erwerbstätigen in diesem Bereich. Die Einschränkung, dass darunter Teilnehmer sein können, die möglicherweise an mehreren Kursen teilgenommen haben, muss dabei in Kauf genommen werden. Der Aufwand, dazu entsprechende personenspezifische Angaben zu erfassen, wäre unvertretbar hoch.

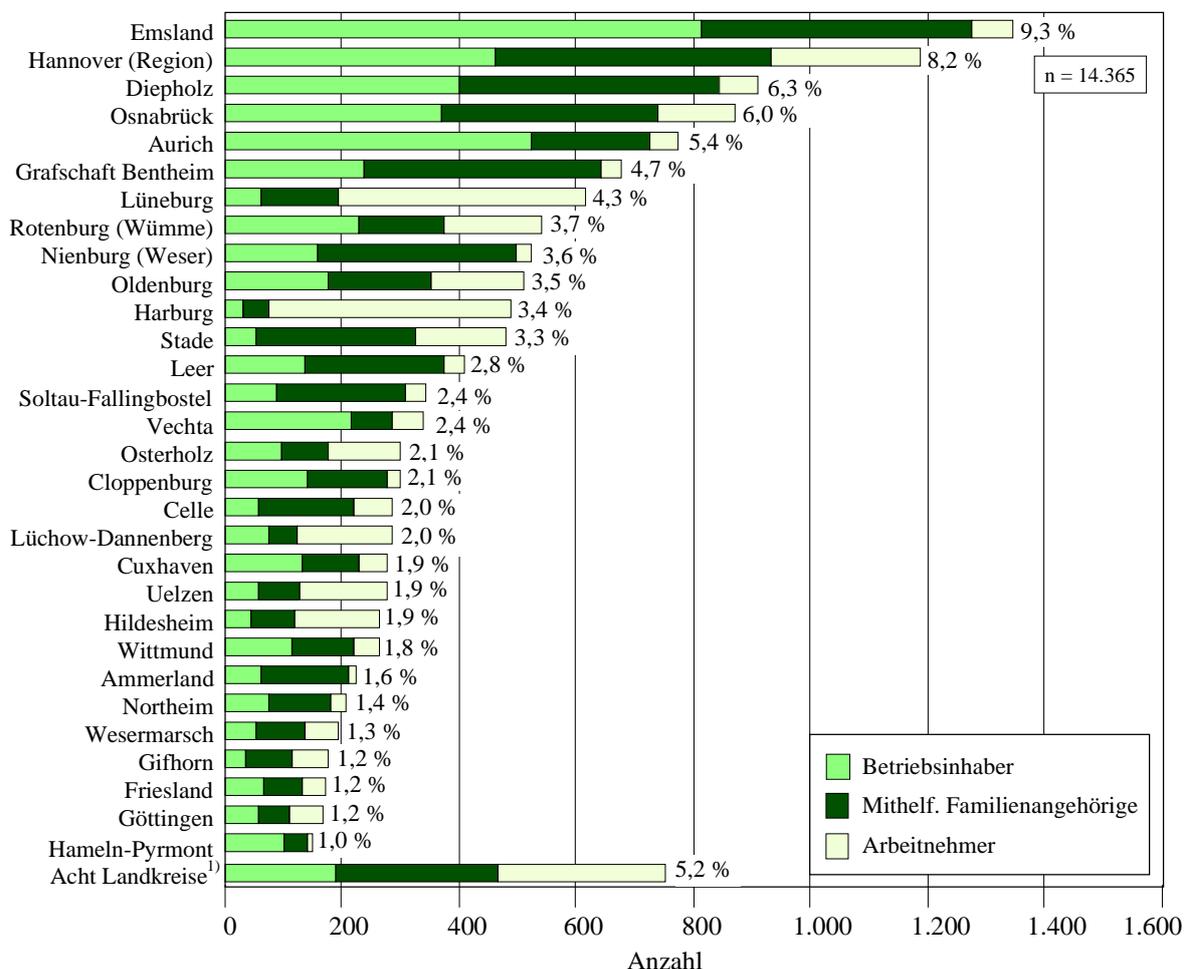
4.4.7 Regionale Herkunft der Teilnehmer und Durchführungsorte der Lehrgänge

Die Auswertung der Teilnehmerlisten nach der **Herkunft der Teilnehmer nach Kreisen** zum Zeitraum 2002 bis 2006 zeigt Abbildung 4.1.

Der Anteil der Teilnehmer aus den Landkreisen (insgesamt rund 99 %) verteilt sich auf alle 38 Kreise (kreisbezogene Anteile von 0,3 bis 9,3 %). Zu drei Kreisen (Hannover, Osnabrück und Oldenburg) sind die Angaben der gleichnamigen Land- und Stadtkreise zusammengefasst worden, weil aufgrund der Trägerangaben keine genauere Aufteilung möglich war. Die anderen sechs kreisfreien Städte erreichen zusammen die verbleibenden 0,7 % (106 Teilnehmer).

Aus den fünf Kreisen/Regionen Emsland, Region Hannover, Diepholz, Osnabrück und Aurich kommen mit jeweils über 5 % mehr Teilnehmer als aus den anderen Kreisen. Die höheren Anteile werden hauptsächlich auf zwei Gründe zurückgeführt: erstens sind dies Kreise, die im Kreisvergleich höhere Werte hinsichtlich der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe aufweisen (NLS, 2003) und zweitens fanden dort häufiger Veranstaltungen statt.

Acht Kreise (Helmstedt, Verden, Schaumburg, Wolfenbüttel, Osterode, Goslar, Holzmin-den und Peine) unterschreiten den Wert von einem Prozent (Teilnehmeranteil nach Kreisen). Ein möglicher Grund ist, dass sie zu den Kreisen gehören, in denen insgesamt eine niedrigere Anzahl von landwirtschaftlichen Betrieben vorkommt (NLS, 2003). Fünf der acht Kreise liegen im ehemaligen Reg.-Bez. Braunschweig, dieser Bezirk hat im Vergleich der vier niedersächsischen Bezirke die geringste Betriebsanzahl.

Abbildung 4.1: KursteilnehmerInnen 2002 bis 2006 nach regionaler Herkunft

1) Die acht Landkreise Helmstedt, Verden, Schaumburg, Wolfenbüttel, Osterode am Harz, Goslar, Holzminden und Peine liegen jeweils unter 1,0 %.

Quelle: Eigene Darstellung.

Die **Durchführungsorte der Lehrgänge** stehen in den meisten Fällen in Zusammenhang mit dort ansässigen Trägern. Die Nähe bzw. eine gute Erreichbarkeit der Lehrgangsorte beeinflusst auch die Entscheidung der Teilnehmer an Weiterbildungsangeboten teilzunehmen. Die Lehrgangsorte verteilen sich flächenhaft auf fast alle Kreise, regionale Schwerpunkte nach Anzahl der dort durchgeführten Kurse sind folgende Kreise: Hannover, Lüneburg, Emsland, Osnabrück und Nienburg. Aus Abbildung 4.1 geht hervor, dass diese Kreise bei der regionalen Herkunft der Teilnehmer zu den Kreisen gehören, aus denen viele Teilnehmer stammen. Sie liegen im vorderen Drittel aller Kreise.

4.4.8 Trägerspezifische Kurs- und Teilnehmerstruktur

Trägerstruktur: An der Durchführung der Kurse waren in Niedersachsen im gesamten Förderzeitraum 35 Bildungsträger beteiligt. Darunter waren hauptsächlich gemeinnützige Träger (Vereine e.V., LEB, Heimvolkshochschulen, AG Landberatung e.V.), kammernahe Bildungsträger (z. B. Kreis- und Bezirksstellen, Fachbereiche, LAFOCON) und Ökolandbauverbände (z. B. Bioland, Ökoring, Bäuerliche Gesellschaft). Die **Trägergröße** wurde u. a. nach der Anzahl der pro Jahr durchgeführten Kurse, eingegrenzt auf EAGFL-Kurse 2000 bis 2006 zu dieser Maßnahme c, untersucht:

- Sechs Träger führten durchschnittlich mehr als 10 Kurse/Jahr durch (AGB, Bäuerliche Gesellschaft, Landberatung, LEB, Landfrauenverband und LAFOCON);
- 29 Anbieter haben weniger als 10 Kurse/Jahr bzw. nur gelegentlich oder einmalig Kurse durchgeführt.

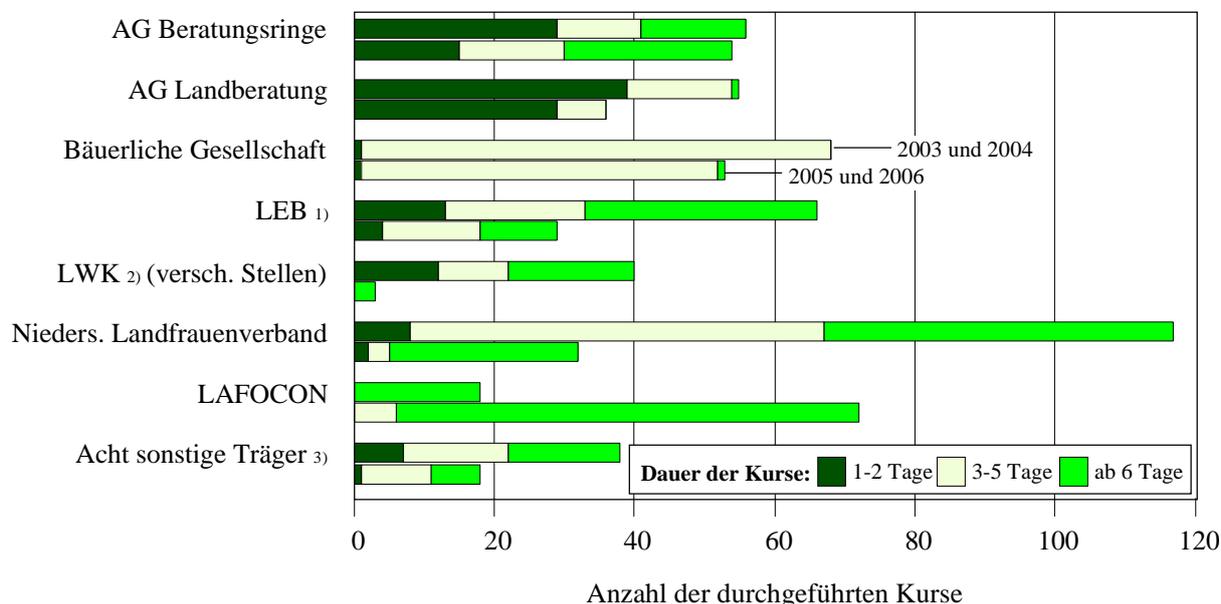
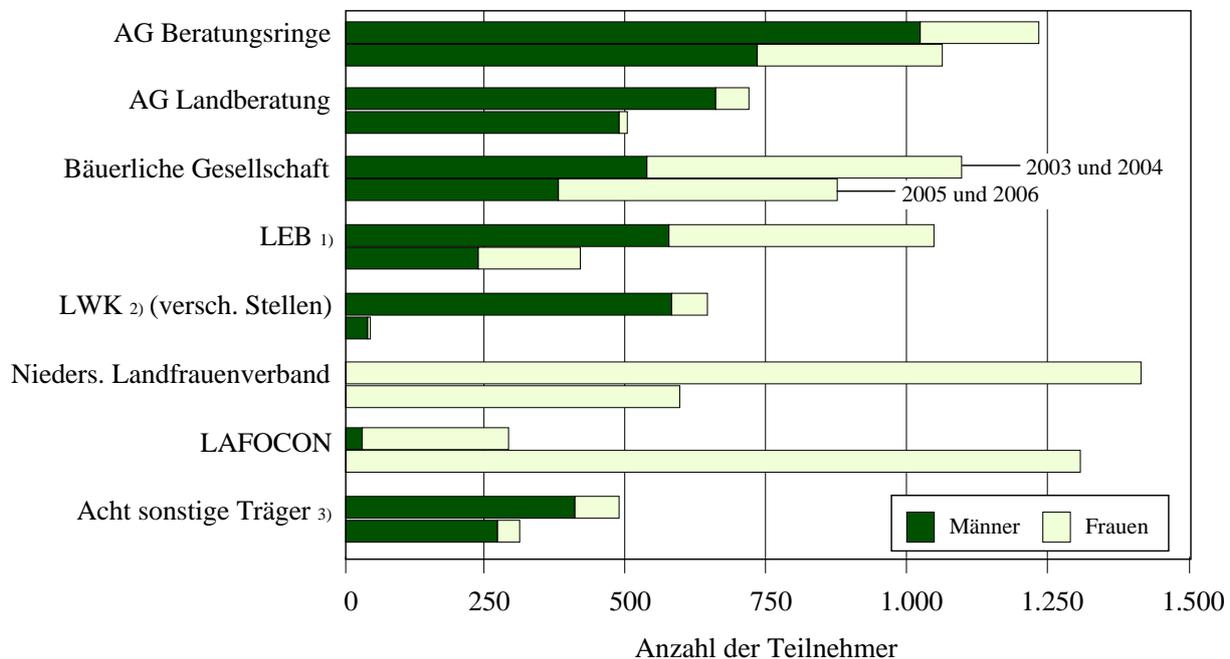
Am Ende der Förderperiode nahm die Zahl der Träger, die Kurse durchführten weiter ab: 2005 waren es 12 und 2006 nur noch acht Träger. Die Trägerstruktur wurde auf der Basis der Projektlisten für den Zeitraum 2003 bis 2006 trägerspezifisch bzw. nach Trägergruppen näher betrachtet. Träger mit geringer Kursanzahl wurden dabei zur besseren Übersicht zusammengefasst. Die Abbildung 4.2 zeigt acht Träger bzw. Trägergruppen mit ihren Kennwerten zu den Jahren 2003 bis 2006 zur Kurs- und Teilnehmerstruktur.

Die größten Teilnehmerzahlen mit rund 2.000 und mehr Personen in den Jahren 2003 bis 2006 (dargestellt sind nur geförderte Teilnehmer) verzeichnen die drei Träger AG Beratungsringe, Niedersächsische Landfrauen und Bäuerliche Gesellschaft. Diese drei Träger haben jeweils deutlich mehr als 100 Kurse durchgeführt. Aus der Gegenüberstellung der beiden Zeiträume sind folgende Entwicklungen besonders hervorzuheben:

- **Absinken der Förderfälle:** Insbesondere drei Träger (Landfrauen, LEB und LWK) haben 2005/2006 deutlich weniger Kurse und Teilnehmer (bis über – 90 %) zu verzeichnen;
- **Anstieg der Förderfälle:** Bei einem Träger (LAFOCON) ist die Kurs- und Teilnehmeranzahl sehr stark angestiegen (Zunahmen von über 400 %). Das Angebot umfasste nur zwei Kursthemen „Agrarbüromanagerin“ und „Aktion Grüner Schneeball“ für die Zielgruppe Frauen. (s. nächsten Abschnitt: „Themenbereich: Zielgruppe Frauen“)

Die geschlechterspezifische Zusammensetzung der KursteilnehmerInnen in den Trägergruppen spiegelt zum Teil deren Schwerpunkte bei den Angeboten wider. Träger mit Angeboten zu typischen Männerthemen (z. B. Landtechnik, Tier- und Pflanzenproduktion, Bauern- und Unternehmerschulungen) sind AG Landberatung, LWK und AG Beratungsringe. Diese haben entsprechend höhere Anteile bei den Männern zu verzeichnen.

Abbildung 4.2: Träger mit Verteilung der Teilnehmer und Kurse 2003/2004 und 2005/2006



1) LEB = Ländliche Erwachsenenbildung.

2) LWK = Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

3) Sonstige Träger (Bioland, Bild.-Haus Zeppelin, HVHS Barendorf, HVHS Rastede, KLVHS Oesede, Kuratorium für Wirtschaft, Ökoring Niedersachsen, Weibsbildung).

Quelle: Eigene Darstellung.

4.4.9 Kursangebote für die Zielgruppe Frauen

Zwei Träger führen fast ausschließlich Angebote für Frauen durch: der Landfrauenverband und LAFOCON. Stark nachgefragt waren Kurse zur Agrarbüromanagerin, EDV-Schulungen und ab 2005 auch das Angebot „Aktion Grüner Schneeball“. Aufgrund der großen Antragszahl seit 2004 werden die Maßnahmen „Agrarbüromanagerin“ und „Aktion Grüner Schneeball“ beispielhaft skizziert: Das Angebot zur Agrarbüromanagerin und vergleichbarer Kursinhalte umfasste im Förderzeitraum 2003 bis 2006 über 110 Kurse von vier Trägern. Bezogen auf die Gesamtanzahl der Kurse und TeilnehmerInnen im Zeitraum 2003 bis 2006 beträgt der Anteil der Agrarmanagerinnen-Kurse: rund 14 bzw. 16 %. Von den gesamten EU-Aufwendungen floss rund ein Drittel (ca. 550.000 Euro) in diese Kurse. 2005/2006 lag dieser Anteil sogar bei rund 50 %(!). Die Maßnahme „Grüner Schneeball“ wurde erst in den beiden letzten Jahren der Förderperiode von LAFOCON angeboten. Tabelle 4.8 zeigt die einzelnen Themen, Träger und Kennwerte.

Die **Maßnahme „Agrarbüromanagerin“** hat mehrere Ziele: u. a. sollen die Teilnehmerinnen die notwendigen Kenntnisse für eine ordnungsgemäße Buchführung erwerben und anwenden können sowie die Bürotätigkeit als einkommenswirksame Tätigkeit für das landwirtschaftliche Unternehmen erkennen. Durch die erworbene Qualifikation besteht für die Frauen die Möglichkeit, auf dem familieneigenen Hof oder auch auf anderen landwirtschaftlichen Betrieben einen Berufseinstieg zu finden.

Tabelle 4.8: Kursangebote für die Zielgruppe Frauen mit Kennwerten

Kursdauer (in Tagen)	Kurs- anzahl	Themenbeispiele 2003 bis 2006 und (Bildungsträger)	Kurstage insgesamt	Teilnehmer- anzahl
14 bis 18	105	Agrarbüro-Managerin (LAFOCON, Landfrauenverband)	1.077	1.963
11 bis 23	3	Neue Wege für Frauen in der Landwirtschaft (LEB)	57	44
25 bis 39	4	Qualifizierung für Frauen in der Landwirtschaft - mit ECDL-Zertifikat - (WEIBSBILDung e.V.)	140	45
3 bis 7	16	ab 2005: Aktion Grüner Schneeball (LAFOCON)	85	250

Quelle: Eigene Darstellung.

In der **Maßnahme "Grüner Schneeball"** werden Frauen zu Dorf- und Gartenführerinnen, Kräuterexpertinnen oder zu Fachleuten für Gartenpraxis ausgebildet. Sie fungieren anschließend als Multiplikatorinnen in diesen drei Fachrichtungen und können detaillierte Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen an Besucher, Kursteilnehmer, Urlaubsgäste und SchülerInnen weitergeben. Die Maßnahme eröffnet für die Frauen eine zusätzliche Einkommensquelle im näheren Umfeld. Die Beschäftigung gilt daher als sozial- und familienverträglich. Diese Weiterbildung wird in verschiedenen Regionen Niedersachsens durchgeführt, um ein Multiplikatorinnen-Netzwerk aufzubauen. Gleichzeitig stärkt das Qualifi-

zierungsangebot die regionale Identität. Über Urlaubsgäste soll die erworbene Fähigkeit vermarktet und die Landwirtschaft weiter in den Vordergrund gerückt werden.

4.4.10 Kursangebote zum Themenbereich „Regenerative Energien“

Für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum bietet die Produktion bzw. Verwendung von Regenerativen Energien (Biogas-, Biomasse-, Solar- und Windenergie) nicht nur zusätzliche Einkommenschancen, sondern trägt auch zur Senkung der Betriebskosten bei. Möglich ist eine dezentrale Energieversorgung der Höfe und der Region.

Das Angebot umfasste im Förderzeitraum insgesamt 20 Kurse von zwei Trägern (davon LEB 19 und Bioland 1 Kurs). Bezogen auf die Gesamtanzahl der Kurse und TeilnehmerInnen in der gesamten Förderperiode liegt der Anteil dieses Themenbereichs jeweils unter 2 %. Tabelle 4.9 zeigt die einzelnen Themen, Träger und Kennwerte.

Tabelle 4.9: Kursangebot zum Thema Regenerative Energien mit Kennwerten

Kursdauer (in Tagen)	Kurs- anzahl	Themenbeispiele 2000 bis 2006	Kurstage insgesamt	Teilnehmer- anzahl
1 bis 5	14	Biogasanlagen auf Ökobetrieben (Bioland) Biogas Grundkurs (LEB) Seminar für Biogasanlagenbetreiber (LEB) Solarstromerzeugung auf landw. Gebäuden (LEB)	33	274
6 bis 18	6	Der Landwirt als Energiewirt (LEB) Qualifizierung Biogas (LEB)	65	99

Quelle: Eigene Darstellung.

Innerhalb der Qualifizierung Biogas bietet die LEB je nach Wissensstand der Teilnehmer zwei unterschiedliche mehrtägige Module an (Dauer: 50 bis 60 Stunden). Grundkurse sind für Teilnehmer mit keinen/geringen Kenntnissen, im Anschluss daran können Aufbaukurse besucht werden. Zielgruppe sind Landwirte, die sich intensiv mit der Möglichkeit der Biogasnutzung für ihren Betrieb befassen möchten. Sie sollen sich intensiv mit den Chancen und Risiken der Biogasnutzung auseinandersetzen und nach Kursabschluss beurteilen können, unter welchen Umständen eine Investition im Bereich Biogas für ihren Betrieb sinnvoll ist (Ländliche Erwachsenenbildung Niedersachsen e.V., 2004).

4.4.11 Zielerreichung auf Outputebene

Tabelle 4.1 in Abschnitt 4.1.2. zeigt die drei Zielebenen: Ober-, Unter- und Operationelle Ziele. Die **operationellen Ziele** geben eine Verteilung der Mittel nach vorgesehenen Prozentsätzen und Themen vor sowie eine Steigerung der Anzahl der geförderten Lehrgänge. Diese themenbezogenen Prozentsätze werden den entsprechenden Fördersummen 2000 bis 2006 der wichtigsten Oberziele in Tabelle 4.6 gegenübergestellt (s. Tabelle 4.10):

Tabelle 4.10: Zielerreichung auf Ebene der operationellen Ziele

Themenbereich	Anvisierter Prozentsatz bei der Mittelverteilung (Operation. Ziel)	Ist-Stand 2000 bis 2006
Umwelt-/Tierschutzmaßnahmen (Oberziel 2)	50 %	16 %
Management/Technik (Oberziel 3)	30 %	72 %
Einkommens-/Erwerbskombinationen (Oberziele 4 und 1)	20 %	< 6 %

Während die Quote im Bereich Management weit übertroffen wird, liegen die Werte zu den Angeboten der beiden anderen Themenbereiche deutlich unter den Zielwerten.

Eine **Anzahl jährlich durchzuführender Kurse** war zunächst im EPLR mit jährlich 15 bis 507 Lehrgängen und einer durchschnittlich angesetzten Dauer von 3 bis 50 Tagen wenig konkret als operationelles Ziel genannt worden. Genauere Orientierungswerte wurden bei der Überarbeitung der Zielebenen nicht als Ziel benannt (siehe Abschnitt 4.1.2). Die Kursanzahl und die Anzahl der Kurstage pro Jahr war zunächst sehr niedrig, erst 2002 wurden mit über 200 Kursen und rund 1.200 Tagen ansprechende Werte erreicht⁶ (siehe Tabelle 4.4). 2003 bis 2004 haben die Haushaltssperren der Landesregierung die Durchführung dieser Berufsbildungsmaßnahme beeinträchtigt (Ablehnung von Kursen aufgrund nicht freigegebener bzw. fehlender Landesmittel). 2005 kam es im Zuge der Verwaltungsreform (Übertragung der Aufgaben einer Bewilligungsbehörde von den vier Bezirksregierungen an die Landwirtschaftskammer) zu einem geringeren Mittelabfluss. Die jährliche Kursanzahl hat nach 2004 deutlich abgenommen (auf 162 und 135). Allerdings fanden zum Ende der Förderperiode vermehrt längere Kurse statt, so dass die Anzahl der Kurstage annähernd stabil geblieben ist. Hilfsweise wird als Ersatz für die jährlich anvisierte Kurszahl die im EPLR angesetzte Höhe der öffentlichen Ausgaben herangezogen, danach entspricht das jährliche Fördervolumen einer Kursanzahl von ungefähr rund 45 bis 50 %.

⁶ Grundlage sind die Werte in Tabelle 4.4 (297 Kurse und 1.181 Kurstage): zu 2002 sind von den Bewilligungsstellen auch Kurse aus dem Vorjahr angegeben worden. Diese wurden hier abgezogen.

4.5 Administrative Umsetzung

Die Analyse der administrativen Umsetzung bildete in der Halbzeitbewertung und der Aktualisierung einen Schwerpunkt (Eberhardt, 2005). Die vorliegende Ex-post-Bewertung fasst nur die wichtigsten Eckpunkte zusammen.

(a) *Zuständigkeit und Verfahrensablauf*

Das **Ministerium** für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) ist fachlich für die Konzeption der Maßnahme verantwortlich. Im ML werden sämtliche grundsätzlichen Entscheidungen getroffen: Dort erfolgt die Festlegung der Vorgehensweise bei der Umsetzung und die inhaltliche Ausrichtung der Maßnahme (Förderrichtlinien, Dienstanweisungen, Erlasse und Vordrucke) sowie die Fachaufsicht über die Bewilligungsstelle. Der **Landtag** (Haushaltsgesetzgeber) legt die Höhe der jährlich zur Verfügung stehenden Landesmittel im Haushaltsplan des Landes fest.

Die zuständigen **Bewilligungsstellen** waren bis Ende 2004 die vier Bezirksregierungen in Niedersachsen. Sie entschieden über die eingereichten Anträge aufgrund pflichtgemäßen Ermessens im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel. Seit der Auflösung dieser Bezirksregierungen fungiert die Landwirtschaftskammer Weser-Ems (Förderreferat in Oldenburg) als einzige Bewilligungsstelle für alle Bildungsträger dieser Maßnahme.

Die LWK bzw. **kammerinterne** Träger (z. B. Kreisstellen, Fachbereiche) können seit 2005 - aufgrund dieser neu auf die LWK übertragenen Aufgabe einer Bewilligungsbehörde - nicht mehr selbst wie in den Vorjahren Kurse beantragen. Dies haben andere kammernahe Bildungsträger als Kooperationspartner der LWK übernommen. Im Kammerbereich Weser-Ems beantragt die AGB (Arbeitsgemeinschaft der Beratungsringe) und im Bereich Hannover die dafür neugebildete LAFOCON (Land- und Forstwirtschaftliche Consulting) geplante Kurse. Diese beiden Träger führten zum Ende der Förderperiode die meisten Kurse durch (siehe Abbildung 4.2).

Einige kammerunabhängige Träger befürchteten 2005 durch die Übertragung der hoheitlichen Aufgaben an die LWK (Ansiedlung der Bewilligungsstelle) die Bevorzugung kammernaher Träger und ihrer Anträge. Sie kritisierten, dass es sich trotz der Trennung in verschiedene Geschäftsbereiche um denselben Kammerhaushalt handelt. Dieser könne durch die Fördermittel zur Weiterbildung zusätzlich gesichert werden.

(b) *Förderbedingungen und Förderhöhe*

In den „**Richtlinien** über die Gewährung von Zuwendungen für Berufsbildungsmaßnahmen zum Thema Land- und Forstwirtschaft und Umwelt“ sind die grundsätzlichen Eckpunkte zur Maßnahme festgelegt. Umfang und die Höhe der Förderung richten sich nach

der Teilnehmerzahl und den Veranstaltungstagen. Die Höhe der EU-Kofinanzierung wurde für alle PROLAND-Maßnahmen einheitlich auf einen Fördersatz von 50 % festgelegt.

Zwei Erlasse des ML-Fachreferates (1. Wegfall der Pauschale für Organisation und Durchführung infolge der Entscheidung der EU-Kommission und 2. inhaltliche Prioritätensetzung/Beschränkung bei knappen Haushaltsmitteln) führten nach 2003 zu erheblichen Änderungen:

- (1) Nach dem die Europäische Kommission im Mai 2004 den Einsatz von Pauschalen bei Qualifizierungsmaßnahmen ablehnte und Förderungen nach Standardkosten nur im Kapitel Forst für zulässig hält, gilt für die Träger die Regel: nur „tatsächlich vom Endbegünstigten getätigte Zahlungen“ sind förderfähig. Die Träger müssen seither jede förderfähige Position für Organisation und Durchführung kursbezogen durch Einzelnachweis belegen. Dazu sind bezahlte Rechnungen und Kontoauszüge vorzulegen. Dies bedeutet für die Träger einen hohen Zeitaufwand, einige haben daher notgedrungen auf die Erstattung verzichtet.⁷
- (2) Für die beantragten Maßnahmen gilt seit Oktober 2004, dass aufgrund knapper Haushaltsmittel EDV-Lehrgänge sowie BUS-Schulungen (Module 1 bis 4 und 13 bis 20) nur noch förderfähig sind, wenn genügend Mittel vorhanden sind.

Auf Seiten der Träger führten die neuen Regelungen und die veränderte Praxis ab Ende 2004 zu großer Verunsicherung und weniger eingereichten Anträgen. In der **Trägerbefragung 2005** bekundeten die Träger im Rahmen der Bewertung des Verwaltungs- und Antragsverfahrens deutlich ihre Unzufriedenheit zu den „Auflagen für die Förderung“. Weitere Kritikpunkte waren z. B. der hohe Zeitaufwand für die geringen Fördersummen und das zeitliche Problem der Mittelbereitstellung. Für die Träger blieb häufig lange unklar, ob sie zu den in ihren Veranstaltungsprogrammen angekündigten Kursen einen Förderzuschuss erhalten (siehe FAL-Trägerbefragung 2005 in (FAL, 2005).

(c) Verwaltungsaufwand für Bewilligungsstellen und Träger

Der Verwaltungsaufwand, insbesondere für Träger und Bewilligungsstellen, wird vom Evaluator aufgrund der umfangreichen EAGFL-Anforderungen für beide Seiten weiterhin als relativ hoch bewertet, insbesondere bei Kursen mit geringen Fördersummen, weil aufgrund der EU-Vorgaben der gleiche Kontrollaufwand erforderlich ist wie bei Projekten bzw. anderen großen Maßnahmen mit höheren Summen. Dieser Eindruck wird durch die

⁷ Für den Kostenpunkt „Organisation und Durchführung der Lehrgänge“ konnten die Träger eine **Pauschale** von bis zu 3 Euro pro Teilnehmer und Unterrichtsstunde ansetzen, ohne die Einzelbeträge nachzuweisen. Derartige Pauschalen sind nach Ansicht des Evaluators jedoch sehr sinnvoll, weil sie insbesondere bei kurzen ein- bis zweitägigen Veranstaltungen mit niedrigen Fördersummen zur Vereinfachung der Abrechnung beitragen und den Verwaltungs-/ Kontrollaufwand erheblich verringern.

Angaben der Bewilligungsstellen und Träger unterstrichen. Darüber hinaus entstand seit 2003 durch den Wegfall der oben genannten Abrechnungspauschalen ein großer Mehraufwand für Träger und Bewilligungsstelle. Die Pauschalen waren insbesondere bei kurzen ein- bis zweitägigen Veranstaltungen mit niedrigen Fördersummen sehr hilfreich.

Um den zuvor dargestellten Verwaltungsaufwand in Zukunft zu vereinfachen und Bearbeitungszeit einzusparen, wird angeraten, die Antragsbearbeitung – Ausnahme: Nachweis von Kosten durch vorzulegende Belege - komplett per EDV vorzunehmen.

Als sehr vorteilhaft stellt sich die Bündelungsfunktion der Träger dar: die Abrechnung und Auszahlung der Förderung über die Bildungsträger anstatt an jeden einzelnen Teilnehmer erleichtert die Durchführung der Maßnahme deutlich.

(d) Verwaltungskostenanalyse zur Durchführung der Maßnahme:

Eine ausführlichere Verwaltungskostenanalyse des Förderprogramms wird im Rahmen der Programmbewertung in Kapitel 10 (Kapitelübergreifende Fragen) vorgenommen. Dabei werden die maßnahmenspezifischen Personalkosten in der Verwaltung den durchschnittlich im Jahr aufgewendeten öffentlichen Ausgaben zur Maßnahme gegenübergestellt. Pro Jahr entstehen nach den Angaben des Landes durchschnittlich durch die Durchführung der Qualifizierungsmaßnahme im ML und bei der Bewilligungsstelle LWK Personalkosten in Höhe von 167.000 Euro. Die jährliche Förderhöhe beträgt rund 618.000 Euro. Der Verwaltungskostenaufwand entspricht somit 27 % dieser Fördersumme.

4.6 Beantwortung der kapitelspezifischen Bewertungsfragen

Die EU-Kommission hat Bewertungsfragen, -kriterien und -indikatoren vorgegeben, anhand derer die Bewertung stattfinden soll. In diesem Kapitel werden nur noch die relevanten Kriterien, Indikatoren und Ergebnisse dargestellt. Gründe, warum bestimmte Indikatoren in der gewählten Form beantwortet werden oder nicht, wurden bereits in den beiden vorangegangenen Bewertungen dargelegt. Zum Kapitel III sind insgesamt zwei kapitelspezifische Fragen mit den dazugehörigen Kriterien und Indikatoren zu beantworten.

4.6.1 Frage III.1 – In welchem Umfang entsprechen die geförderten Berufsbildungsmaßnahmen dem Bedarf und in welchem Umfang sind sie mit anderen Maßnahmen des Programms kohärent?

	Beantwortet
Kriterium III.1-1. - Die Berufsbildungsmaßnahmen berücksichtigen Bedarf und das Anpassungspotenzial von Einzelpersonen, Sektoren oder Regionen.	X
Indikator III.1-1.1 Anteil der geförderten Berufsbildungsmaßnahmen, bei denen die während der Programmplanung festgestellten Stärken/ Schwächen oder Potenziale/Möglichkeiten berücksichtigt wurden.	
(a) Art und Zusammensetzung der Teilnehmer (z.B. Jugendliche, Frauen ...) (in %);	X
(b) Sachgebiete/Inhalte der Kurse (in %);	
(c) Zufriedenheit der Teilnehmer in ihren Kursen (Beschreibung);	
(d) Zusammenhang mit kofinanzierten Maßnahmen anderer Programmartikel (Beschreibung).	

Zusammenfassung zur Frage III.1

Die Bewertungsfrage III.1 ist für alle Kurse unabhängig von ihrer Dauer relevant. Aus der Auswertung kann geschlossen werden, dass die geförderten Kurse zur Berufsbildung dem Bedarf entsprechen und die im EPLR formulierten Ober- und Unterziele der Maßnahme weitgehend aufgreifen. Die Kurse decken die Bedürfnisse zahlreicher Teilnehmer, z. B. von Arbeitnehmern, ab. Die für die Betriebsführung relevanten Personen (Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige) werden ebenfalls erreicht, sie stellen zusammen über drei Viertel der Teilnehmer. Ihre Kursteilnahme liefert oftmals wichtige Anregungen für die betrieblich benötigte Veränderung/Verbesserung. Synergien bestehen zum Teil zu Maßnahmen im AFP (a1) und bei umweltbezogenen Inhalten zu einigen Agrarumweltmaßnahmen (f). Die Synergien entstehen zumeist zufällig. Zumindest Zielgleichheit besteht zwischen mehreren Kursen und der Maßnahme Verarbeitung/Vermarktung (g1) sowie sonstigen forstwirtschaftlichen Maßnahmen (i). Über eine stärkere Abstimmung mit anderen Förderbereichen im Programm ließen sich auch gezielt Synergien herbeiführen.

Indikator III.1-1.1 Anteil der geförderten Berufsbildungsmaßnahmen, bei denen die während der Programmplanung festgestellten Stärken/Schwächen oder Potenziale/Möglichkeiten berücksichtigt wurden

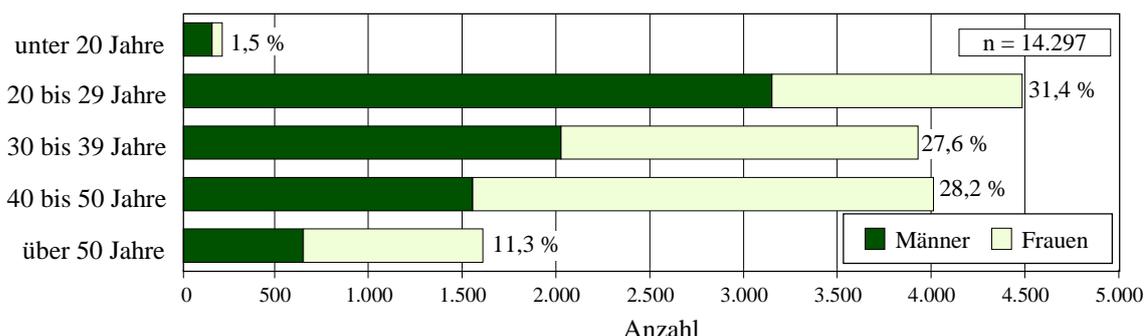
Die Kurse passen in der Regel zu den Zielsetzungen der Maßnahme. Sie tragen zum Erhalt und zur Erweiterung berufsbezogener Kenntnisse und Fähigkeiten bei. Dazu beigetragen haben die inhaltlichen Vorgaben des Fachreferats in Form von Erlassen (Orientierungslinien über mögliche Kursthemen im Rahmen der Fördermaßnahme) und differenziertere Erläuterungen zu Produktcodes an die nachgeordnete Bewilligungsstelle.

(a) *Art und Zusammensetzung der Teilnehmer*

Die Maßnahme wendet sich an Betriebsleiter, weil sie für die Einführung neuer Methoden, Verbesserung der Unternehmensführung und Veränderungen in landwirtschaftlichen Betrieben die entscheidenden Personen sind, aber auch an Arbeitnehmer zur Verbesserung ihrer beruflichen Kenntnisse. Geschlechts- und altersspezifische Quoten sind nicht vorgegeben. Von 2000 bis 2006 haben insgesamt rund 7.900 Frauen und über 10.800 Männer an den Kursen teilgenommen. Dies entspricht einem **geschlechterspezifischen Verhältnis** von Frauen zu Männern von 42:58.

Weitere personenbezogene Angaben wurden erstmalig 2002 erhoben. Seither wurden zu über 90 % der durchgeführten Kurse Teilnehmerlisten vorgelegt, auf die sich die folgenden Ergebnisse stützen. Die Verteilung nach Alter und Geschlecht zeigt Abbildung 4.3.

Abbildung 4.3: KursteilnehmerInnen 2002 bis 2006 nach Altersklassen und Geschlecht (*Alle Kurse*)



Quelle: Eigene Darstellung

Zum **Altersprofil** sind zwei Aspekte hervor zu heben: die Anteile der drei mittleren Altersstufen (20 bis 50 Jahre) liegen im Hinblick auf ihren jeweiligen Anteil relativ nah beieinander. Im Geschlechtervergleich sind Männer in den drei jüngsten Altersklassen stärker vertreten (73, 70 und knapp 52 %).

Bei der **beruflichen Position** erreicht die Gruppe der mithelfenden Familienangehörigen den größten Anteil (rund 39 %), diese kommen überwiegend aus Gemischtbetrieben. Über 37 % waren Betriebsinhaber, die meisten von ihnen stammen aus Veredlungs- und Futterbaubetrieben. Etwa jeder vierte Teilnehmer war Arbeitnehmer. Über die Kurse wurden in hohem Maße Personen aus der Landwirtschaft (über 82 %) und seltener aus dem Gartenbau (über 14 %) erreicht.

(b) Sachgebiete/Inhalte der Kurse

Die Kursthemen sind entsprechend der Bedeutung der Bereiche sehr stark auf landwirtschaftliche Belange und selten auf Garten-/Obstbauthemen zugeschnitten. Die Einstufung der Kurse zu den sechs Oberzielen zur Evaluierung erfolgte für den gesamten Förderzeitraum (siehe Abschnitt 4.4), daraus sind folgende inhaltliche Schwerpunkte erkennbar:

62 % der Kurse entfallen auf das **Oberziel 3** (Erwerb der für die Betriebsführung erforderlichen Qualifikation), weitere 30 % auf das **Ziel 2** (Vorbereitung auf die Anwendung von Produktionsverfahren zu Landschaftserhaltung, Umweltschutz, Tierhygiene/-schutz ...). Jeweils über 3 % des Angebots beziehen sich auf **Oberziel 4** (Erwerb von Qualifikationen für Erwerbskombinationen/Diversifizierung) und **Ziel 6** (Berufliche Qualifikationen: z.B. Vorbereitung auf Meisterprüfung). Zu den Zielen 1 und 5 gab es kaum Kurse.

In mehreren Kursen bestand die Möglichkeit, qualifizierte Kursabschlüsse zu erlangen. Für viele Teilnehmer von Weiterbildungsmaßnahmen haben **Kurse mit qualifiziertem Abschluss** einen hohen Stellenwert, weil sie darüber ihre Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten verbessern können oder als berufliche Seiteneinsteiger fehlende Qualifikationen nachholen können. Nach den Angaben der Träger können in einigen der mit EAGFL-Mitteln geförderten Kurse anerkannte Abschlüsse (z. B. Kammerabschluss oder Meister) bzw. trügereigene Zertifikate erworben werden (zumeist in Kursen für Frauen, z. B. Betriebshelferin als landwirtschaftliche Managerin, Agrarbüromanagerin). Erfolgreiche Kursabschlüsse tragen auch dazu bei, die berufliche Zufriedenheit und Motivation der Teilnehmer zu erhöhen (siehe Indikator c) bzw. (c)).

Kurse, in denen Spezialkenntnisse mit Zertifikat und hilfreiche bzw. grundlegende Abschlüsse erworben werden können, dauern in der Regel *mindestens* fünf Tage und haben zum Ende der Förderperiode zugenommen. Dies waren bezogen auf die Gesamtanzahl im Zeitraum 2003 bis 2006 fast 30 % aller Kurse. Dies sind z. B.:

- Vorbereitungslehrgänge auf die Abschlussprüfung in Ausbildungsberufen gemäß § 40 (2) Berufsbildungsgesetz (BBiG) und zur Meisterprüfung,
- Lehrgänge zu/r Agrarbüromanagerin, Büromanagement und –organisation,
- Betriebswirtschaftliche Qualifizierungskurse für Betriebs(mit)inhaberinnen,
- Kurse zur Betriebshelferin als landwirtschaftliche Managerin,
- Kurse in den sich Landwirtinnen für die Alten- und Krankenpflege qualifizieren.

Viele betriebliche Grundsatzentscheidungen z. B. über die Neuausrichtung werden in den landwirtschaftlichen Haushalten gemeinsam von Betriebsleitung und Ehepartner/Ehepartnerin getroffen. Für Frauen hat die Weiterbildung deshalb eine große Bedeu-

tung, weil sie häufig wichtige Arbeitsbereiche im Betrieb übernehmen und über die Lehrgänge hilfreiche Informationen bzw. erforderliche Zusatzqualifikationen erwerben.

(c) Zufriedenheit der Teilnehmer in ihren Kursen

Im Rahmen der Halbzeitbewertung 2003 und der Aktualisierung 2005 sind zu diesem Indikator ausführlich Ergebnisse aus zwei Teilnehmerbefragungen präsentiert worden:

- Paneluntersuchung der FAL in längeren Kursen (Panel 1, 2 und 3) und
- Abschlussbewertung zu BUS-Kursen (Bauern- und Unternehmerschulungen) der Andreas-Hermes-Akademie in Niedersachsen aus dem Jahr 2004.

In beiden Erhebungen wurden in hohem Maße positive Rückmeldungen festgestellt: Aus der länderübergreifenden Teilnehmerbefragung in längeren Kursen am Kursende (Panel 1) ist ersichtlich, dass in den fünf Kursen der Träger aus Niedersachsen⁸ die Teilnehmererwartungen an die Kurse „übertroffen“ bzw. „erfüllt wurden“. Alle der insgesamt neun genannten Aspekte erhielten mit Werten zwischen 73 und 100 % eine sehr positive Bewertung. Dieses positive Ergebnis wird in beiden späteren Befragungsrunden bestätigt:

- Über 98 % der Befragten gaben an, sie würden beides – Kursthema und Träger – weiterempfehlen (2. Panel-Befragung der FAL, 2003, n= 62).
- Über 75 % hielten die Kursteilnahme aus persönlicher und beruflicher Sicht für „Sehr wichtig“ bzw. „Wichtig“ (3. Panel-Befragung der FAL, 2005, n=53).

Die Teilnehmer der BUS-Kurse der Andreas-Hermes-Akademie (n=156) bewerteten Seminarinhalte, Trainer und Unterlagen in den BUS-Modulen (bei einer 6er-Skala: 1 = sehr gut bis 6= sehr schlecht) mit 1,6 bis 2,4. Die Teilnehmer waren mit dieser Veranstaltungsreihe somit relativ zufrieden (Andreas-Hermes-Akademie, 2005).

(d) Zusammenhang mit kofinanzierten Maßnahmen anderer Programmartikel

Zwischen der Maßnahme Berufsbildung und anderen Förderbereichen besteht in Niedersachsen ein gewisses Potenzial an Synergien. Die Wirksamkeit der Maßnahmen ist stark vom jeweiligen regionalen Kontext/Zusammentreffen abhängig. Durch das Zusammenwirken der Maßnahmen können Synergien bzw. direkte und zufällige/indirekte Wirkungen entstehen. In Tabelle 4.10 wird kurz auf die gefundenen Synergien eingegangen.

⁸ In Niedersachsen wurden im Rahmen der Panelbefragung insgesamt 84 TeilnehmerInnen aus fünf längeren Kursen zu drei Zeitpunkten befragt (Kursdauer zwischen 10 und 97 Tage; Kursdurchführung in 2002): 1.) Vernetzungs- und Vermarktungsstrategien (LEB Osnabrück), 2.) Bäuerinnen öffnen ihre Gärten (LWK Weser-Ems); 3.) Dienstleistungen mit Pferdegespannen und Ponyferien (LEB Emsland); 4.) Winterkurs zur Qualifizierung junger Menschen aus dem Agrarbereich: Zukunft gemeinsam gestalten“ (KLVS Oesede); 5.) Der Jugendliche in Beruf, Ausbildung und Gesellschaft: Betrieb- und Arbeitspädagogik für landwirtschaftliche Berufe (Bildungshaus Zeppelin).

Tabelle 4.11: Mögliche Synergiebereiche zu anderen Fördermaßnahmen

Maßnahmen zu denen Synergien möglich sind	Beispiele von entsprechenden Berufsbildungskursen aus dieser Maßnahme in Niedersachsen	Synergiebeschreibung
a1 – Investitionen in landwirtschaftl. Betrieben (AFP)	<i>Kursbeispiele für mögliche Synergiebereiche:</i> - zu Erwerbs-/Einkommensalternativen, z. B. Dienstleistungen mit Pferden , Pferdetrecking ..., - zur Direktvermarktung, - zu Erneuerbaren Energien. <i>Zielgleichheit zu AFP besteht bei folgenden Kursen:</i> - Verbesserung der Tierhaltung und Tierpflege: Homöopathie in der Viehhaltung, Klauenpflege, Topfit Kurse für Milchviehhalter, - Bauern- und Unternehmerschulungen (BUS-Kurse), - Kurse zu Managementtraining und Zeitmanagement, - Coaching für Betriebsleiter (Ökobetriebe).	Synergien entstehen zufällig. Direkte Synergien treten nur auf, wenn Betriebe auch am AFP teilnehmen. Es besteht zumindest Zielgleichheit in beiden Maßnahmen.
g1 – Verarbeitung/ Vermarktung	<i>Zielgleichheit besteht bei folgenden Kursen:</i> - Kursthemen zur Ökologischen Landwirtschaft / Biologisch, Dynamischen Wirtschaftsweise.	Zufällig. Gleichartige Ziele in den Maßnahmen.
i – Forstwirtsch. Maßnahmen	<i>Kursbeispiele für mögliche Synergiebereiche:</i> - zu Forstwirtschaft und Forsttechnik; Umweltfragen für Forstwirte.	Zufällig. Gleichartige Ziele in den Maßnahmen.
f – Agrarumwelt- maßnahmen	<i>Kursbeispiele für mögliche Synergiebereiche:</i> - Themen zur Ökologischen Landwirtschaft, - Lehrlingswochenenden zur biolog.-dynam. Landwirts. - Coaching für Betriebsleiter (Ökobetriebe).	Zufällig.

Quelle: Eigene Darstellung.

Durch die Ziele dieser Maßnahme und Veranstaltungsangebote, z. B. zur verbesserten Unternehmensführung, zu umweltbezogenen Aspekten und Tierschutz/-gesundheit, wurde das Zusammenwirken mit anderen Fördermaßnahmen (z. B. Agrarinvestitionsförderung (AFP), Agrarumwelt sowie Verarbeitung/Vermarktung), die zum Teil gleichartige Ziele verfolgen bzw. ebenfalls auf eine vermehrt ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft abzielen, verstärkt. Die vorherige/gleichzeitige Teilnahme an den Berufsbildungskursen ist jedoch keine Voraussetzung für eine Teilnahme an anderen Fördermaßnahmen.

Ein Ergebnis aus der Teilnehmerbefragung in längeren Kursen (3. Panel) unterstreicht die genannten Punkte. Danach gab ein Drittel der Befragten aus Niedersachsen an, dass ihre Betriebe auch an anderen Fördermaßnahmen teilnehmen. Rund 14 % der Betriebe nehmen am AFP teil und 8 % an Vertragsnaturschutz/ Landschaftspflegemaßnahmen.

Die Berufsbildungsmaßnahme hat ein großes Synergiepotenzial. Die benannten zumeist zufälligen Zusammenhänge können aus Sicht des Evaluators durch maßnahmenbezogene Gespräche und Absprachen zwischen dem Bildungsreferat und anderen Fachreferaten verstärkt werden.

4.6.2 Frage III.2 – In welchem Umfang haben die erworbenen Fähigkeiten/Qualifikationen die Lage der TeilnehmerInnen und die Lage des land-/forstwirtschaftlichen Sektors verbessert?

	Beantwortet
Kriterium III.2-1. - Die von den Teilnehmern erworbenen Fähigkeiten/ Qualifikationen tragen dazu bei, ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern	X
Indikator III.2-1.1 Anteil der geförderten TeilnehmerInnen (sowohl Betriebsinhaber als auch Arbeitnehmer), die dank der Berufsbildung Verbesserungen am Arbeitsplatz erfahren haben (Anzahl/Anteil und Beschreibung), davon geförderte TeilnehmerInnen, (a) die Betriebsinhaber sind (in %); (b) die Arbeitnehmer sind (in %); (c) die auf Grund der Maßnahmen eine bessere Entlohnung erhalten haben (Beschreibung); (d) die eine mit nicht in Geld bewertbare Verbesserung am Arbeitsplatz erfahren haben (z. B. Motivation, Zufriedenheit, Verbesserung der Sicherheit am Arbeitsplatz, bereicherndere Tätigkeit ...) (Beschreibung), (e) die bessere Chancen und Bedingungen am Arbeitsmarkt erhalten haben (Beschreibung).	X
Kriterium III.2-2. - Die von den Teilnehmern erworbenen Fähigkeiten/ Qualifikationen unterstützen die Anpassung der Land- und Forstwirtschaft (Umstellung/ Neuausrichtung/ Verbesserung)	X
Indikator III.2-2.1 Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/ Verbesserung dank der Berufsbildung (in %), davon: (a) Betriebe mit neuen/zusätzlichen Tätigkeiten (in %); (b) Betriebe mit verbesserter Qualität/Hygiene/Wertschöpfung im Bereich der Tätigkeiten (in %); (c) Betriebe m. Verbesserungen i. Bereich Betriebsführung (in %); (d) Betriebe mit umweltfreundlichen Methoden/Praktiken (in %); (e) Landwirtschaftliche bzw. Forstwirtschaftliche Betriebe (in %).	X

Zusammenfassung zur Frage III.2

Im Zuge der Beantwortung der Bewertungsfrage III.2 wird auf die Wirkungen der Bildungsveranstaltungen eingegangen. Die Frage ist insbesondere für Kurse von längerer Dauer bedeutsam, weil die in der Interventionslogik dargestellten persönlichen/betrieblichen Effekte und Wirkungen durch kürzere Kurse in der Regel kaum erreicht werden. Die Effekte und Wirkungen können zudem bei den daran Teilnehmenden nicht eindeutig als Folge der Kursteilnahme identifiziert werden (siehe auch Abschnitt 4.2). Zur Beantwortung dieser Frage eignen sich deshalb hauptsächlich die Ergebnisse von Teilnehmerbefragungen in längeren Kursen in Niedersachsen. Ergänzend werden die Ergebnisse zu kürzeren Kursen anhand der Bewertung aus den Trägergesprächen 2005 mit drei größeren Trägern exemplarisch dargestellt.

Indikator III.2-1.1 Anteil der geförderten TeilnehmerInnen (sowohl Betriebsinhaber als auch Arbeitnehmer), die dank der Berufsbildung Verbesserungen am Arbeitsplatz erfahren haben (Anzahl/Anteil und Beschreibung), davon

(a) Geförderte Teilnehmer, die Betriebsinhaber sind

(b) Geförderte Teilnehmer, die Arbeitnehmer sind

Im Zeitraum 2000 bis 2006 nahmen insgesamt rund 18.700 Personen an den Kursen teil. Detailliertere Angaben zu den Personen wurden erstmalig 2002 erhoben. Sie bilden eine solide Datenbasis, die folgenden Auswertungsergebnisse (relative Angaben) sind auf die zuvor genannte Gesamtanzahl der Personen übertragbar.

Bei Annahme, dass die Teilnahme an einem Kurs generell zu Verbesserungen am Arbeitsplatz führt, waren unter den Teilnehmenden bezogen auf die Auswertungsergebnisse der Teilnehmerlisten 2002 bis 2006 (siehe Tabelle 4.11 in Kapitel 4.6.2 unter (e)):

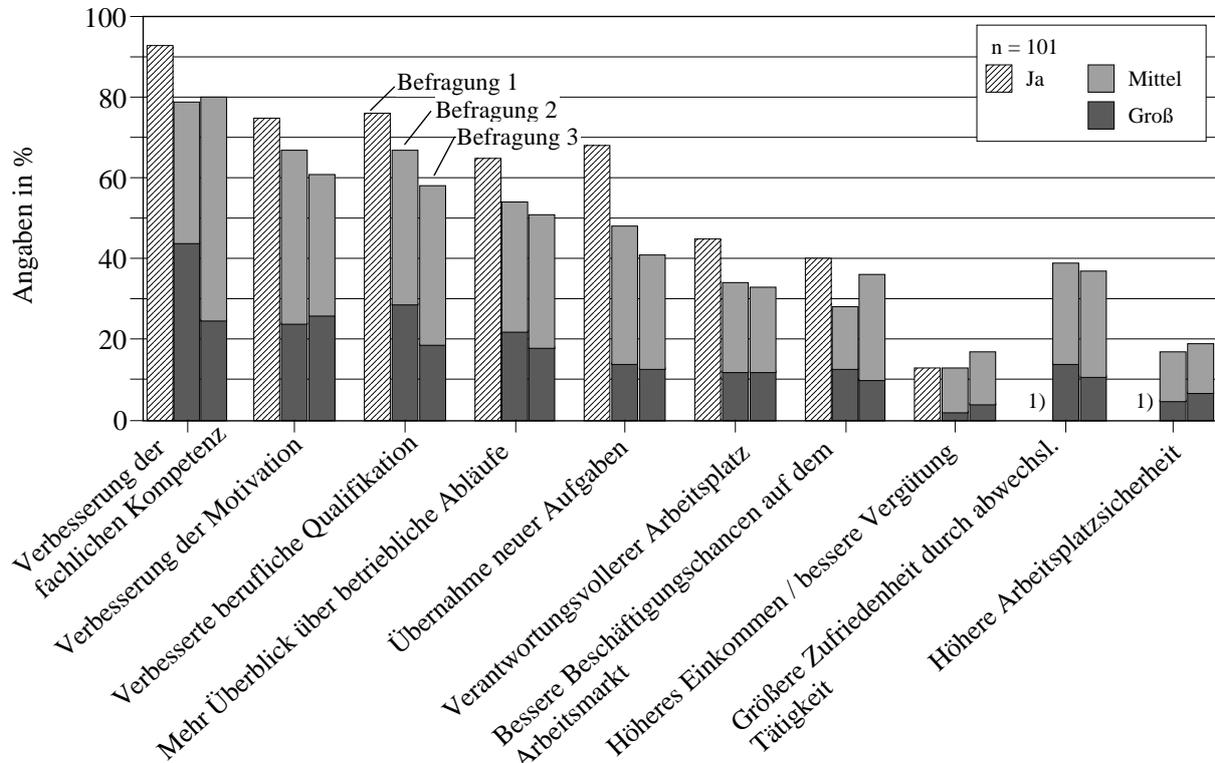
- über 37 % Betriebsinhaber und rund 39 % mithelfende Familienangehörige (davon jeweils über 95 % aus Landwirtschaftsbetrieben) sowie
- rund 24 % Arbeitnehmer (davon rund 73 % aus Landwirtschaftsbetrieben und rund 24 % aus dem Gartenbau).

Verschiedene Einzelaspekte zu den Indikatoren (c), (d) und (e) werden anhand der Ergebnisse der Teilnehmerpanels in längeren Kursen aufgezeigt. Dazu werden im Rahmen der Längsschnittanalyse zu den drei Befragungsrunden nur die Antworten derselben Personen zusammengefasst (n=101). Abbildung 4.4 zeigt insgesamt zehn Aspekte zur persönlichen Entwicklung der Teilnehmenden infolge der Kursteilnahme. Dabei fällt auf, dass die Erwartungswerte vom Kursende in den beiden nachfolgenden Befragungsrunden ein halbes Jahr (2. Panel) bzw. zwei Jahre später (3. Panel) zumeist bei leicht abnehmender Tendenz in etwa bestätigt werden.

(c) Geförderte Teilnehmer, die auf Grund der Maßnahme eine bessere Entlohnung erhalten haben

Längere Kurse (ab 6 Tage Dauer): Der Aspekt „höheres Einkommen/bessere Vergütung“ betrifft diesen Indikator. Im Vergleich zu den anderen Aspekten sind bezogen auf die befragten Kurse geringere Kurseinflüsse feststellbar. Am Kursende erwarteten 12 % der Teilnehmenden für sich persönlich später ein „höheres Einkommen/bessere Vergütung“. Diese Einschätzung wurde zwei Jahre später (3. Panel) sogar noch übertroffen: rund 17 % der Teilnehmenden sahen einen großen bis mittleren Einfluss durch den besuchten Kurs.

Abbildung 4.4: Einfluss längerer Kurse auf die persönliche Entwicklung der KursteilnehmerInnen



1) In Befragung 1 noch nicht abgefragt.

Quelle: Eigene Berechnungen.

Darüber hinaus wurde in der 3. Panelrunde nach dem Haushaltseinkommen gefragt. Die Auswertungen weisen für die Teilnehmenden (n=113) erfreuliche Werte aus:

• Haushaltseinkommen hat deutlich zugenommen	4,4 %
• Haushaltseinkommen hat geringfügig zugenommen	16,8 %
• Das derzeitige Haushaltseinkommen wurde durch die Teilnahme sicherer gemacht	11,5 %
• Haushaltseinkommen ist gleichgeblieben	29,2 %
• Haushaltseinkommen hat abgenommen	5,3 %
• Keine Angabe bzw. Weiß nicht	32,8 %

Kürzere Kurse (1- bis 5-tägige Kurse): Im Rahmen der Trägergespräche sind mit den Trägern auch mögliche Effekte und Wirkungen zum Indikator (c) und (d) zu ihren eigenen kürzeren Kurse erörtert worden. Die drei befragten Träger (Arbeitsgemeinschaft der Beratungsringe (AGB), AG Landberatung und Ländliche Erwachsenenbildung (LEB)) führten selbst rund 46 % aller kürzeren Kurse durch (2003 bis 2006: 212 von 465 Kursen). Die Bewertung deckt somit einen Großteil dieser Kurse ab und hat durchaus repräsentativen Charakter: Die Träger sahen infolge der Kursteilnahme nur eine „geringe Bedeutung“ im

Hinblick auf „Höheres Einkommen/Bessere Vergütung“ der Teilnehmer. Diese Einschätzung bestätigte sich in Expertengesprächen und Erhebungen in anderen Ländern.

Indirekte Wirkungen sind für Betriebsinhaber infolge besseren Wirtschaftens in den Betrieben nach Teilnahme an einzelnen Weiterbildungsveranstaltungen denkbar (u. a. zu „Produktion, Verarbeitung/Qualitätssicherung“, „umweltfreundlicher Landbewirtschaftung“, Betriebsorganisation und Unternehmensführung, BUS-Schulungen oder Seminaren zur Direktvermarktung). **Direkte** Einkommenswirkungen treten dagegen nicht auf.

Für ArbeitnehmerInnen ergeben sich nur Verbesserungen, wenn ihnen die Betriebe bei verbesserten Einnahmen einen höheren Lohn zahlen würden, z. B. weil sie ein/e Trägerzertifikat/-bescheinigung erworben haben oder wenn Frauen aus landwirtschaftlichen Betrieben darüber außerlandwirtschaftliche Tätigkeiten aufnehmen können (z. B. Landwirtinnen sich für die Alten- und Krankenpflege qualifizieren). Als indirekte Wirkung für Arbeitnehmer ist auch eine höhere Arbeitsplatzsicherheit anzuführen. Sie entsteht, wenn Betriebe infolge der Kursteilnahme eines Mitarbeiters/Betriebsleiters eine bessere Ertragslage erreichen.

(d) Geförderte Teilnehmer, die eine mit nicht in Geld bewertbare Verbesserung am Arbeitsplatz erfahren haben (z.B. Motivation, Zufriedenheit, Verbesserung der Sicherheit am Arbeitsplatz, abwechslungsreichere/bereicherndere Tätigkeit ...)

Längere Kurse (ab 6 Tage Dauer): Zum Indikator (d) sind sechs Aspekte zur persönlichen beruflichen Entwicklung in den drei Panelbefragungen untersucht worden (siehe Abbildung 4.4). Dabei fällt auf, dass die hohen Erwartungswerte vom Kursende zwei Jahre später in der 3. Befragungsrunde in etwa bestätigt wurden. Die Teilnehmer sahen insbesondere bei den vier folgenden Aspekten mehrheitlich einen großen bzw. mittleren Einfluss infolge der Kursteilnahme:⁹

- Verbesserung der fachlichen Kompetenz,
- Verbesserung der Motivation,
- verbesserte berufliche Qualifikation und
- mehr Überblick über betriebliche Abläufe.

⁹ Eine andere Untersuchung enthält ähnliche Aspekte zum Nutzen beruflicher Weiterbildung durch die Teilnehmenden (vgl. Beicht; Krekel und Walden, 2004): Der hauptsächliche Nutzen lag dort für die meisten Befragten allgemein in einer Kompetenzerweiterung oder Persönlichkeitsentwicklung. Die wichtigsten Aspekte waren dazu „persönliche Weiterentwicklung“ und „Verbesserung der beruflichen Leistungsfähigkeit“. Im Bericht zur Weiterbildungssituation in Deutschland werden ebenfalls „weiche“ Nutzenaspekte wie „Kann Arbeit besser als vorher erledigen“ und Verbesserung der beruflichen Chancen“ am häufigsten von den befragten Erwerbstätigen genannt (BMBF, 2006).

Die letzten drei Aspekte hatten im Vergleich der Teilnehmergruppen bei Arbeitnehmern einen höheren Stellenwert als in der Gruppe der Betriebsinhaber/mithelfenden Familienangehörigen.

Sehr hilfreich für fachfremde Newcomer in der Landwirtschaft (z. B. Unternehmerfrauen, Bürofachkräfte und Personen mit Abschlüssen außerhalb der Grünen Berufe), die als berufliche Seiteneinsteiger in Betrieben tätig sind, waren z. B. Kurse in denen Zertifikate bzw. grundlegende Qualifikationen für anschließende Abschlüsse erworben werden konnten (siehe 4.6.1 Indikator (c)). Ein Beispiel sind Kurse zur betriebswirtschaftlichen Qualifizierung für Frauen aus der Landwirtschaft mit der European Computer Driving Licence (ECDL-Zertifikat), ein Angebot der Träger WEIBSBILDUNG (Witte, 2004) und LEB. Derartige Kurse wurden jedoch nur selten im Rahmen dieser Maßnahme durchgeführt.

Kürzere Kurse (1 bis 5-tägige Kurse): Kurze Veranstaltungen dienen insbesondere der Informations- und Wissensvermittlung, sie sollen außerdem aufklären, Interesse wecken, Motivation erzeugen, möglichst auch den Austausch untereinander fördern bzw. Kontakte zu Kollegen herstellen. In kurzen Veranstaltungen besteht jedoch nur sehr selten die Gelegenheit, das Erlernete in praktischen Übungseinheiten zu erproben.

Tendenziell hat die Veranstaltungsteilnahme **zufriedenheits- und aufstiegsorientierte Motive**. Das Ergebnis aus der Trägerbefragung deckt sich mit den vorrangig benannten Wirkungsbereichen in der Teilnehmerbefragung längerer Kurse. Die Teilnahme dient neben der Informationsvermittlung insbesondere Verbesserungen in den Bereichen „fachliche Kompetenz“, „berufliche Qualifikation“ und „Motivation“.

In anderen Erhebungen konnten als Folge der beruflichen Weiterbildung bei vielen Teilnehmern zwei weitere „weiche Indikatoren“ festgestellt werden: sie können „ihre Aufgaben besser erledigen“ und diese häufig „als Hilfe im Alltag“ nutzen (Bellmann, 2003).

Abschließend ist anzumerken, dass die Effekte und Wirkungen grundsätzlich vom Thema, Qualität der Dozenten und Lernmaterialien und vor allem von den Teilnehmenden selbst abhängen. Die Wirkung der erhaltenen Impulse bei kurzen Kursen lässt schneller nach als bei längeren Veranstaltungen. Infolge kürzerer Kurse wird in der Regel ein geringerer Bruchteil der Anregungen tatsächlich umgesetzt. Lang anhaltende nachhaltige Wirkungen sind somit von kürzeren Veranstaltungen weitaus weniger zu erwarten.

(e) *Geförderte Teilnehmer mit verbesserten Chancen und Bedingungen am Arbeitsmarkt (Beschreibung)*

Längere Kurse (ab 6 Tage Dauer): Der Aspekt „Bessere Beschäftigungschancen auf dem Arbeitsmarkt“ aus der Teilnehmerbefragung in längeren Kursen trifft auf diesen Indikator zu (siehe Abbildung 4.4). Zu diesem Aspekt wurde ein mittleres Einflussniveau durch die

Teilnahme festgestellt. Zwei Jahre nach Kursende (3. Panelrunde) sahen über 35 % einen großen bis mittleren Einfluss infolge der Kursteilnahme.

Unabhängig von der Kursdauer ist zu diesem Indikator das **Bildungsniveau der Teilnehmer** anhand der Teilnehmererfassungslisten untersucht worden. Tabelle 4.11 weist ein relativ gutes Niveau aus. Deutlich wird ein hoher Anteil höherer Schulabschlüsse (über 82 % oberhalb Hauptschule, zum Vergleich der niedersächsische Landesdurchschnitt liegt bei nur 62 %) ¹⁰ und ebenso ein hoher Anteil gut qualifizierter Personen beim Berufsabschluss (über 26 % haben Meister oder FH-/Uniabschluss). Etwa jeder 15. Teilnehmer ist bisher ohne Berufsabschluss oder angelernt. Ungefähr jeder siebte befindet sich noch in der Ausbildung, über 90 % dieser Lehrlinge nehmen an den Lehrlingswochenenden der Bäuerlichen Gesellschaft zum Biologisch-Dynamischen Landwirt teil.

Tabelle 4.12: Kennwerte 2002 bis 2006 zur Teilnehmerstruktur

Bewertungskriterium		Anteil in %
Berufliche Position (n=14.471)	Betriebsinhaber	37,4
	Mithelfende Familienangehörige	38,9
	Arbeitnehmer	23,7
Schulabschluss der Teilnehmer (n=12.572)	Ohne Abschluss	0,4
	Sonderschule	0,2
	Hauptschule	16,7
	Mittlere Reife	55,7
	Abitur	27,0
Berufsabschluss der Teilnehmer (n=11.147)	Keine Qualifikation	4,4
	Angelernt	2,7
	Auszubildende	14,4
	Mit Berufsabschluss	52,3
	Meister	19,3
	FH- / Uniabschluss	6,9

Quelle: Eigene Darstellung.

Diese Zahlen zum Berufsabschluss lassen auf einen durchschnittlichen Bedarf an zusätzlichen Basisqualifikationen bei diesen Teilnehmern schließen, damit sie ihre beruflichen Chancen durch Teilnahmezertifikate verbessern können. Zertifikate bieten insbesondere für Arbeitnehmer die Möglichkeit, ihre Weiterbildungsaktivitäten zu dokumentieren und sich beruflich gute Beschäftigungsmöglichkeiten zu sichern. Für Betriebsleiter/Unternehmer sind Zertifikate dagegen weniger wichtig, weil sie nicht relevant für andere Fördermaßnahmen sind (siehe auch Darstellung zum Indikator III.1-1 (b)). Für mithelfende Familienangehörige erhöhen sie die Chance der Diversifizierung/Einkommenserzielung innerhalb aber auch außerhalb des Betriebes.

¹⁰ Siehe Internet-Information vom 14.09.2005, www.nls.niedersachsen.de, Höchste erworbene Schulabschlüsse 2002 bis 2004 in Niedersachsen, Tabelle K3050412.

Indikator III.2-2.1 Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung (in %), davon Betriebe ...

Betriebliche Veränderungen wie Umstellung/Neuausrichtung/Verbesserung leiten in der Regel Betriebsinhaber, aber auch mithelfende Familienangehörige, und nur selten Arbeitnehmer ein. In Niedersachsen waren über drei Viertel der Teilnehmer an den geförderten Lehrgängen der Maßnahme Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige.

Wirkungen bei längeren Kurse (ab 6 Tage Dauer): Einzelaspekte zu den Indikatoren (a) bis (d) in denen Verbesserungen eingetreten sind, werden wie zuvor beim Indikator III.2.-1.1 anhand der Ergebnisse aus der Längsschnittanalyse des Teilnehmerpanels in längeren Kursen dargestellt (s. Abbildung 4.5). Die Ergebnisse zu diesen Kursen beziehen sich in der Regel auf landwirtschaftliche Betriebe. Garten- und Obstbaubetriebe waren in den befragten Kursen selten und forstwirtschaftliche Betriebe überhaupt nicht vertreten.

Zunächst ein Befragungsergebnis zu niedersächsischen Kursteilnehmern, das allgemein alle fünf Indikatoren (a) bis (e) betrifft. Zu sogenannten **Folgeaktivitäten** infolge der Kursteilnahme kam es demnach – innerhalb von bis zu zwei Jahren nach Kursabschluss - bei 60 % der Teilnehmer. Davon waren 5/6 *mit* und 1/6 *ohne* Investitionen. Die investiven Aktivitäten bezogen sich hauptsächlich auf zusätzliche Maschinen/Geräte, Büroausstattung oder bauliche Anlagen.

(a) Betriebe mit neuen/zusätzlichen Tätigkeiten

Die Teilnehmerbefragungen der FAL in längeren Kursen weisen zum Indikator (a) für die Teilnehmer zwei Jahre nach Kursende folgende **Beschäftigungseffekte** aus (n=113):

- (A) Rund 10 % der Teilnehmer gaben an, dass ihr bestehender Arbeitsplatz gesichert bzw. ein neuer Arbeitsplatz im Betrieb geschaffen werden konnte. Benannt wurden:
 - 4 *geschaffene* Arbeitsplätze (davon 1 Vollzeit, 3 Teilzeit) und
 - 14 *gesicherte* Arbeitsplätze (davon 9 Vollzeit, 5 Teilzeit).
- (B) Weitere 5 % erwarteten noch in den nächsten zwei Jahren Arbeitsplatzeffekte infolge der Kursteilnahme.

Diese Arbeitsplatzangaben unter (A) aus längeren Kursen wurden auf die Gesamtzahl der Teilnehmer in längeren Kursen ab 11 Tage hochgerechnet (2002 bis 2006: 180 Kurse mit 3.291 Teilnehmern). Für die Berufsbildung ergeben sich daraus rechnerisch insgesamt 116 geschaffene und 407 gesicherte Voll- und Teilzeitarbeitsplätze.

Umgerechnet auf Vollzeitäquivalente (FTE¹¹; Annahme: 2 Teilzeitarbeitsplätze entsprechen 1 Vollzeitarbeitsplatz) ergeben sich 402 Vollzeitarbeitsplätze, davon 66 FTE geschaffene und 336 FTE gesicherte Arbeitsplätze.

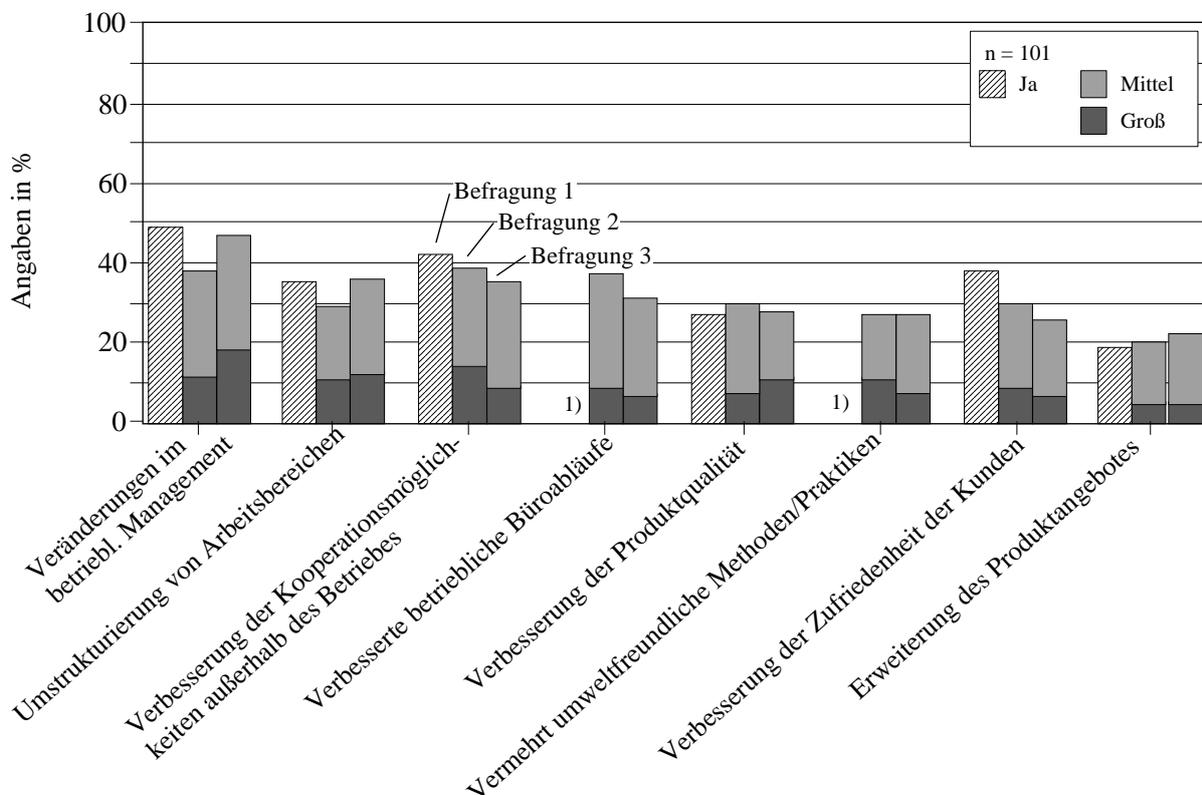
- (b) ***Betriebe mit verbesserter Qualität/Hygiene/Wertschöpfung im Bereich der Tätigkeiten***
- (c) ***Betriebe mit Verbesserungen im Bereich der Betriebsführung;***

Einzelaspekte zu den Indikatoren (b), (c) und (d) möglich sind, werden anhand der Ergebnisse der Teilnehmerpanels in längeren Kursen aufgezeigt. Dazu werden aus der Längsschnittanalyse zu den drei Befragungsrunden die Antworten derselben Personen zusammengefasst (n=101). Abbildung 4.5 zeigt insgesamt acht Aspekte zur betrieblichen Entwicklung infolge der Kursteilnahme. Dabei fällt auf, dass die Erwartungswerte vom Kursende, in den beiden nachfolgenden Befragungsrunden ein halbes Jahr (2. Panel) bzw. zwei Jahre später (3. Panel) zumeist bei leicht abnehmender Tendenz bestätigt werden.

Hinsichtlich der **Indikatoren (b) und (c)** sind in Abbildung 4.5 bis auf die beiden Aspekte verbesserte Produktqualität und erweitertes Produktangebot die anderen sechs Aspekte von Belang. Zum Aspekt „Veränderungen im betrieblichen Management“ sind die stärksten Einflüsse auf betrieblicher Seite infolge der Kursteilnahme festgestellt worden: Am Kursende (1. Panel) gaben fast 50 % der Teilnehmenden an, dass sie für ihren Betrieb in der Folgezeit Veränderungen im Management erwarten. Zwei Jahre später (3. Panel) haben fast alle dieser Teilnehmer diese Einschätzung bestätigt:

Der Einfluss auf die betriebliche Entwicklung fällt verständlicherweise insgesamt geringer aus als im Bereich der persönlichen beruflichen Entwicklung: Die Einflüsse auf der persönlichen Ebene sind für die Teilnehmer eher spürbar und besser zu identifizieren als auf der betrieblichen Ebene.

¹¹ Die *geschaffenen* und *gesicherten* Arbeitsplätze wurden in Vollzeitäquivalente (FTE) pro befragten Teilnehmer umgerechnet (geschaffene Arbeitsplätze: 0,02 FTE/TN, gesicherte 0,102 FTE/TN) und auf die Gesamtzahl der Teilnehmer in längeren Kursen ab 11 Tage hochgerechnet. Ein Vollzeitarbeitsplatz, gemessen in Vollzeitäquivalenten (FTE), entspricht ca. 1.530 bis 1.800 Arbeitsstunden pro Jahr bzw. 34 bis 38 Wochenarbeitsstunden = 1 FTE.

Abbildung 4.5: Einfluss längerer Kurse auf die betriebliche Entwicklung

1) Befragung 1 noch nicht abgefragt.

Quelle: Eigene Berechnungen.

(d) *Betriebe mit umweltfreundlichen Methoden/Praktiken*

Zum Indikator (d) wurden ebenfalls mehrere Umweltaspekte im Rahmen der Teilnehmerbefragungen untersucht. Den wichtigsten Aspekt „vermehrt umweltfreundliche Methoden“ zeigt Abbildung 4.5. Andere - hier nicht abgebildete - Aspekte wie „vermehrte Aufnahme ökologischer Aspekte in die Produktion“ hatten in den befragten Kursen eine geringere Bedeutung. Zwei Jahre nach Kursende (3. Panel) ergaben sich zu den Umweltaspekten etwas niedrigere Durchschnittswerte als 18 Monate zuvor (2. Panel).

(e) *Landwirtschaftliche bzw. Forstwirtschaftliche Betriebe*

Die in diesem Abschnitt zu den Indikatoren (a) bis (d) dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf landwirtschaftliche Betriebe und einige Garten- und Obstbaubetriebe. Forstwirtschaftliche Betriebe waren in den befragten Kursen überhaupt nicht vertreten.

Wirkungen bei kürzeren Kursen (1- bis 5-tägige Kurse): In den Trägergesprächen 2005 in Niedersachsen sind auch mögliche Effekte und Wirkungen auf der betrieblichen Ebene zu den Indikatoren (a) bis (e) durch kürzere Kurse erörtert worden. Die Träger gaben auf-

grund ihres Kursangebotes zu den drei folgenden Aspekten eine höhere Bedeutung für die betriebliche Entwicklung an:

- zu (b) - Verbesserung der Produktqualität,
- zu (c) - Veränderungen im betrieblichen Management
- zu (d) - Vermehrt umweltfreundliche Methoden/Praktiken

Etwa der Hälfte der abgefragten betrieblichen Aspekte wurde in Abhängigkeit der Kursinhalte nur eine „geringe bzw. keine Bedeutung“ beigemessen. Daraus ist ersichtlich, dass kürzere Kurse weit weniger als längere Kurse dazu beitragen, die Umstellung oder Neuausrichtung in einem Betrieb zu fördern. Dennoch besteht in einem geringen aber nicht näher nachweisbaren Maß die Möglichkeit, dass erhaltene Anregungen und Hinweise in einigen Betrieben aufgegriffen wurden, um Arbeitsbereiche umzustrukturieren oder ein erweitertes Produktangebot auszuprobieren.

4.7 Gesamtbetrachtung der angebotenen Maßnahme hinsichtlich der Inanspruchnahme und der erzielten Wirkungen

Tabelle 4.12 gibt einen Überblick über ausgewählte Ergebnisse der Maßnahme. Die Bilanz der Maßnahme fällt positiv aus, auch wenn sich die Erwartungen nicht ganz erfüllten. Gemessen am Mittelabfluss (Spalte 6), blieb die Inanspruchnahme im Bewertungszeitraum 2000 bis 2006 mit 46 % deutlich hinter den geplanten Ansätzen zurück. Zu Beginn ist der zögerliche Mittelabfluss insbesondere auf die späte Programmgenehmigung durch die Kommission und die langwierige Anerkennung der Förderbedingungen auf Bundesebene (Pauschalregelung) zurückzuführen. In den Folgejahren lag dies im Wesentlichen an der fehlenden nationalen Finanzierung durch Landesmittel und Haushaltssperren am Jahresbeginn. In den beiden Jahren mit höherem Fördervolumen (2004 und 2006) flossen rund 50 bzw. 73 % der ursprünglich geplanten Mittel ab (Tabelle 4.3).

Tabelle 4.13: Gesamtüberblick über die Maßnahme Berufsbildung

Geförderte Einheiten 2000-2006 (Ist) (1)	Erfüllung operationelles Ziel (2)	Implementation				Wirkungen								
		Verwaltungs-umsetzung		Richt- liniengestaltung (5)	Vollzug (6)	Bedarfsgerechtes Angebot Kohärenz mit anderen PROLAND-Maßnahmen (7)	Lage der Teilnehmer (2)	Lage land- / forstw. Sektor (1)	Wirkungen (8)					
		Antragstellung, Bewilligung, Kontrolle (3)	Finanztechnische Abwicklung (4)						- nicht monetär bewertbare Verbesserungen (3)	- Einkommen, Entlohnung (2)	- Beschäftigungseffekte (1-2)	- Marktposition der Betriebe (1-2)	- Umweltfreundl. Methoden, Umweltschutz, Tiergesundheit (2)	
1.170 Kurse	ca. 45-50 %	+	+	(1)	46%	2	1	2	1	3	2	1-2	1-2	2

- (2) Zielerreichung in %, gemäß der im EPLR jährlich geplanten Lehrgänge / Kurse im Zeitraum 2000 bis 2006
 (3) ++ ohne Probleme + in Teilen Probleme -gravierende Probleme feststellbar
 (4) ++ ohne Probleme + in Teilen Probleme -gravierende Probleme feststellbar
 (5) (1) RL-Gestaltung den Anforderungen angemessen (2) RL sollte in Teilen überarbeitet werden
 (6) Mittelabfluss in % der ursprünglich gemäß EPLR eingestellten EU-Mittel 2000 bis 2006
 (7) bezogen auf wichtige Aspekte in den Fragenkomplexen der kapitelbezogenen Fragen sowie
 (8) relevante Teilaspekte zu '(7)
positive Wirkungen zu '(7) und '(8) feststellbar: gering = 1, mittel = 2, stark = 3, keine feststellbaren Wirkungen = 0

Quelle: Eigene Darstellung

Die Umsetzung der Maßnahme funktionierte relativ problemlos. Allerdings ist in der Verwaltungsumsetzung ein hoher Verwaltungs- und Kontrollaufwand für die jeweils einzeln abzurechnenden Lehrgänge im Rahmen dieser vom Mittelvolumen her kleinen Maßnahme erforderlich. Dieser Aufwand hat sich nach der Entscheidung der Europäischen Kommission – sie hatte sich 2004 gegen die bisherige Möglichkeit für die Träger, bei Kosten für die Weiterbildungskurse Abrechnungspauschalen anzusetzen, ausgesprochen - durch den Wegfall dieser Kostenpauschale weiter erhöht.

Ohne die Förderung mit Landes- bzw. EU-Mitteln würde die Maßnahme zum Auslaufmodell, weil ein Großteil der Kurse nach Angaben des Fachreferats, der Bewilligungsstelle und der Träger sonst nicht durchgeführt werden. Die eingeworbenen EU-Mittel waren wichtig, um die Maßnahme in größerem Umfang als in der vorangegangenen Förderperiode durchführen zu können. Über die Förderung konnten Kurse angeboten werden, die sonst aufgrund der Kosten nicht stattfinden würden. Gleichzeitig können viele Personen aufgrund geringerer Gebühren eher an diesen Weiterbildungsveranstaltungen teilnehmen.

Die Ergebnisse zu den beiden kapitelspezifischen Bewertungsfragen und die teilweise auch in den programmübergreifenden Bewertungsfragen thematisierten Wirkungsbereiche stehen bisher ungewichtet nebeneinander. Die vergleichsweise größten Erfolge erreicht die Berufsbildung im Bereich der persönlichen beruflichen Entwicklung bei „nicht monetär bewertbaren Verbesserungen“. Darunter fallen z. B. Verbesserungen der fachlichen Kom-

petenz, der Motivation, der beruflichen Qualifikation und mehr Überblick über betriebliche Abläufe. Zugleich entfaltet die Maßnahme positive Wirkungen bei Einkommen/Entlohnung, sie trägt zu verbesserten Produktionsbedingungen in den Bereichen Umwelt und Tiergesundheit bei.

Die betrieblichen Wirkungen fallen vergleichsweise geringer aus. Beschäftigungseffekte konnten - obwohl Beschäftigung zu schaffen, kein explizites Ziel dieser Maßnahme war – erfreulicherweise ebenfalls festgestellt werden. Insbesondere Beschäftigungs- und Einkommenseffekte gehen in der Regel auf Kurse mit längerer Dauer zurück. Sie entstehen erst in den Folgejahren nach der Kursteilnahme und sind zudem schwer messbar. Auf der Basis der Befragungsergebnisse in längeren Kursen wurden die dort ermittelten Arbeitsplatzeffekte auf die durchgeführten längeren Kurse in Niedersachsen (Dauer ab 11 Tage) hochgerechnet. Für die Berufsbildung ergeben sich daraus rechnerisch insgesamt 116 geschaffene und 407 gesicherte Voll- und Teilzeitarbeitsplätze.

Die konjunkturellen Beschäftigungseffekte zu dieser Maßnahme, auf die hier im Ergebnisteil zu den kapitelspezifischen Fragen bisher nicht eingegangen wurde, sollen ebenfalls dargestellt werden (siehe Kapitel 10, Programmbewertung). Diese Beschäftigungseffekte entstanden bei den ausführenden Bildungsträgern (Lehr- und Verwaltungspersonal) durch die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Kurse und zwar für den gesamten Förderzeitraum in einer Größenordnung von 83 bis 120 Beschäftigtenjahren¹².

Das Angebot berücksichtigte die maßnahmenspezifischen Zielsetzungen, erreicht die operationellen Zielwerte aber nicht vollkommen (siehe Kapitel 4.4, Zielerreichung). Darüber hinaus entstehen durch einige der geförderten Kurse Synergien zu anderen PROLAND-Maßnahmen, die durch Abstimmung zwischen den entsprechenden Fachreferaten im ML bzw. zielgerichtetes Vorgehen weiter hätten verstärkt werden können.

4.8 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die in diesem Abschnitt formulierten Anregungen und Empfehlungen stellen ein Ergebnis der Bearbeitung und Bewertung dieser Maßnahme dar. Sie sind aus den vorangegangenen Bewertungen zur Berufsbildung, aus Expertengesprächen, Hinweisen aus der Trägerbefragung und eigenen Vorschlägen anhand der Erfahrungen zur beruflichen Weiterbildung in anderen Bundesländern entwickelt worden. Die Entwicklung zu den inhaltlichen und for-

¹² Berechnungsgrundlage sind folgende Werte: (Kursanzahl x2) und (Anzahl der Kurstage x2 bzw. x3). Gesamtsumme der Tage durch 200 Tage (= 1 Beschäftigtenjahr) ergibt Zahl der Beschäftigtenjahre.

malen Empfehlungen aus der Halbzeitbewertung 2003 war in der Aktualisierung 2005 aufgezeigt worden (siehe Aktualisierung der Halbzeitbewertung 2005, Tabelle 4.13).

Anregungen für die neue Förderperiode ab 2007

Im März 2000 hat der Europäische Rat in Lissabon eine ehrgeizige Agenda verabschiedet – die Lissabon-Strategie. Das Ziel: Bis 2010 soll die EU zum "wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum" der Welt werden. Nach dem die Europäische Kommission 2005 in der Halbzeitbilanz zur Lissabon-Strategie erhebliche Umsetzungsdefizite testierte, beschloss der EU-Frühjahrgipfel 2005, die Strategie von Lissabon auf Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit zu fokussieren. Ein vorrangiges Ziel soll dabei die Förderung des Humankapitals durch mehr Investitionen in Forschung/Bildung/Innovation sein. Im neuen Förderprogramm ist die Berufsbildung eine kleine Maßnahme geblieben. Ihr Anteil an den Programmmitteln beträgt rund 0,4 %.

1) Anzahl der aktiven Weiterbildungsträger: Im Laufe der Förderperiode hat die Zahl der Weiterbildungsträger, die Anträge auf Förderung einreichen deutlich abgenommen. In den beiden letzten Jahren waren es nur noch 12 bzw. acht Träger. Kammernahe Träger führten die Mehrzahl der Veranstaltungen durch. Im Rahmen der Aktualisierung der Halbzeitbewertung war die inhaltliche Themenbreite des geförderten Veranstaltungsangebotes positiv hervorgehoben worden. Diese Themenbreite und die Unterschiedlichkeit der Träger war aus Sicht des Evaluators eine Stärke bzw. ein besonderes Potential dieser Maßnahme. Diese Stärke scheint zum Ende zunehmend durch häufig wiederkehrende ähnliche Maßnahmen einiger Träger verloren zu gehen. Andere Träger stellten zudem – vermutlich aufgrund der Förderauflagen – weniger Anträge als in den Vorjahren. Es wird deshalb empfohlen, zukünftig wieder eine größere Anzahl von aktiven Trägern für die Maßnahme zu gewinnen und bei der Auswahl der Förderanträge auf eine vielseitige Themenmischung zu achten.

2) Finanzielle Abwicklung und Ausgestaltung: Der Mittelabfluss bzw. der Vollzug dieser vom finanziellen Umfang vergleichsweise kleinen Maßnahme litt in der abgeschlossenen Förderperiode unter der teilweise späten Bereitstellung und zudem niedrigen Höhe der Landesmittel. Eine wesentliche Empfehlung bezieht sich deshalb auf die finanzielle Ausgestaltung der Weiterbildungsmaßnahme im niedersächsischen Programm PROFIL. Bei zunehmender Nachfrage nach beruflicher Weiterbildung sollte rechtzeitig ein höheres Fördervolumen vom Land bereitgestellt werden, in dem z. B. ungenutzte Landesmittel aus anderen Fördermaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Wesentliche Gründe sind neben den Zielen der Lissabon Strategie u. a. der Strukturwandel, der aufgrund immer anspruchsvollerer beruflicher Anforderungen durch wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sehr hohe Ansprüche an die Fähigkeiten der Betriebsleiter stellt (lebenslanges Lernen). Weitere Gründe sind der beschleunigte technische Wandel und dass zugleich

bei vielen Mitarbeitern die Ausbildung bereits längere Zeit zurückliegt (Wiener, 2004; Wiener, 2005).

3) Inhaltliche und thematische Ausgestaltung: Die Herausforderung besteht grundsätzlich darin, die bildungs- und informationsrelevanten Maßnahmen so zu gestalten, dass diese für Betriebsinhaber, Beschäftigte und ihre Familien einkommenswirksame Tätigkeiten ermöglichen. Unternehmergeist gewinnt als Voraussetzung für die Schaffung innovativer Einkommen immer stärker an Bedeutung. Diesen Unternehmergeist zu „bilden“ und zu fördern ist eine wichtige Aufgabe für agrarische (Weiter-) Bildungseinrichtungen.

Für die Weiterentwicklung der einzelnen Betriebe ist neben der Erzeugung marktorientierter Qualitätsprodukte und der fachlichen Qualifikation die soziale Kompetenz der BetriebsinhaberIn und der MitarbeiterInnen entscheidend (Herzog, 2003). Weitere wichtige elementare Fähigkeiten für Personen in landwirtschaftlichen Betrieben, deren Bedeutung häufig unterschätzt wird, sind z. B. Teamarbeit, Konfliktbewältigung zwischen den Generationen, Kreativität, Motivation und Ausübung von Ehrenämtern. Entsprechende persönlichkeitsbildende Elemente können mit fachlichen Themen verknüpft werden.

4) Bildungsmotivation verbessern: Die Bildungsmotivation der in der Landwirtschaft tätigen Menschen zu erhöhen, bleibt eine ebenso wichtige wie schwierige Aufgabe. Bildungsferne oder kompetenzschwache Personen/Betriebsinhaber sollen zur beruflichen Weiterbildung motiviert werden, damit sich die betriebliche Situation der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe nicht weiter verschlechtert.

5) Fachkräftemangel begegnen: Einem Fachkräftemangel im Agrarsektor - Dauerstellen für Fachkräfte können gegenwärtig nicht immer mit geeigneten Bewerbern besetzt werden - kann durch Umschulungen und die Ausbildung von Nachwuchskräften sowie Quereinsteigern entgegengewirkt werden (Fasterding und Rixen, 2005; Wiener, 2004; Wiener, 2005). Beide Lösungsansätze gehen deutlich über das vergleichsweise kleine Angebot der bisherigen Weiterbildungsmaßnahme im niedersächsischen Programm hinaus. Hier soll aber auf den grundsätzlichen Bedarf hingewiesen werden, der sich zudem in der nächsten Dekade regional zusätzlich durch den demographischen Wandel verschärfen kann.

6) Verwaltungsaufwand durch EDV-Bearbeitung reduzieren: Um künftig den Verwaltungsaufwand einzugrenzen, wird angeraten, die Antragsbearbeitung komplett per EDV vorzunehmen (Ausnahme: Nachweis von Kosten durch vorzulegende Belege). Dies setzt voraus, dass alle erforderlichen Formularvordrucke in der EDV für die beteiligten Akteure verfügbar gemacht werden und diese Formulare auch praxistauglich sind. Für die Arbeit der Bewilligungsstelle ist es sehr hilfreich und zeitsparend, wenn für die Erfassung

und weitere Bearbeitung der Anträge (z. B. für gesonderte Auswertungen und Abfragen) eine Access-Datenbank maßnahmen- und teilnehmerbezogen angelegt und gepflegt wird.

Die Aktualisierung der Halbzeitbewertung enthielt weitere Anregungen zur inhaltlichen und formalen Ausgestaltung in der neuen Programmperiode. Davon finden sich folgende Punkte in der Beschreibung der Maßnahme 111 im neuen niedersächsischen Programm *PROFIL* für die Förderperiode 2007 bis 2013 wieder:

Anregung aus der Aktualisierung 2005	Ausgestaltung der neuen Berufsbildung und Informationsmaßnahme 111 in <i>PROFIL</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Finanzielles Anreizsystem zur Durchführung längerer Veranstaltungen • Weiterhin breite inhaltliche Ausrichtung der Maßnahme • Förderfähigen Personenkreis beibehalten. 	<p>Veranstaltungsdauer wurde auf Mindestumfang von 40 Unterrichtsstunden festgesetzt.</p> <p>Fünf Förderziele der Maßnahme lassen auf gute Themenbreite der Kurse hoffen.</p> <p>Auszubildende, Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Familienangehörige sind weiterhin förderfähig.</p>

Empfehlungen für zukünftige Evaluierung

Die zur Halbzeitbewertung eingeführte Projektliste zur Erfassung der jährlich durchgeführten Lehrgänge/Veranstaltungen und die Teilnehmererfassungslisten sollten auch zukünftig bei der Durchführung der Maßnahme - zumindest in Form und Umfang vergleichbar - genutzt werden. Auf ihnen können spätere Bewertungen aufgebaut werden.

Literaturverzeichnis

- Andreas-Hermes-Akademie (2005): Auswertungen der BUS-Kurse (Bauern- und Unternehmensschulungen) 2003/04 und 2004/05. (Zusendung vom 03.08.2005). Bonn.
- Beicht, U., Krekel, E. M. und Walden, G. (2004): Weiterbildung nützt. Empirische Untersuchung des BIBB zum individuellen Nutzen beruflicher Weiterbildung. DIE 2004, H. III, S. 38-41. Internetseite www.bibb.de:
- Bellmann, L. (2003): Datenlage und Interpretation der Weiterbildung in Deutschland. Bielefeld.
- Blaschke, D. und Plath, H.-E. (2000): Möglichkeiten und Grenzen des Erkenntnisgewinns durch Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik. In: IAB, Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (Hrsg.): Erfolgskontrolle aktiver Arbeitsmarktpolitik. Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, H. 3/2000. Nürnberg, S. 462-482.
- BMBF, Bundesministerium für Bildung und Forschung (2006): Berichtssystem Weiterbildung IX. Integrierter Gesamtbericht zur Weiterbildungssituation in Deutschland. Berlin. Internetseite www.bmbf.de:
- Brinkmann, C. und Wießner, F. (2002): Zur Wirkungsforschung aktiver Arbeitsmarktpolitik - neue Herausforderungen für Monitoring und Evaluation. In: Kleinhenz, G. (Hrsg.): IAB-Kompendium Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Nürnberg. S. 373-386.
- Deeke, A. und Kruppe, T. (2006): Die Evaluation des ESF-BA-Programms am Beispiel der Förderung beruflicher Weiterbildung. In: Brinkmann, C., Hujer, R. und Koch, S. (Hrsg.): Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik in Deutschland. Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung, H. 3 und 4/2006. S. 391-424.
- Eberhardt, W. (2005): Kapitel 4: Berufsbildung - Kapitel III der VO (EG) Nr. 1257/1999. In: LR, Institut für Ländliche Räume der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (Hrsg.): Aktualisierung der Halbzeitbewertung von PROLAND NIEDERSACHSEN: Programm zur Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes gem. Verordnung (EG) Nr. 1257/1999. Braunschweig, Hamburg, Hannover. S. 1-51.
- FAL, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, ARUM, Arbeitsgemeinschaft Umwelt und Stadtplanung und BFH, Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft (2003): Halbzeitbewertung von PROLAND Niedersachsen - Programm zur Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes gemäß Verordnung (EG) Nr. 1257/1999. Braunschweig, Hannover, Hamburg.
- FAL, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ländliche Räume (2005): Leitfadengestützte Trägerbefragung 2005 der FAL von niedersächsischen Bildungsträgern zur Fördermaßnahme Berufsbildung im Rahmen der VO (EG) Nr. 1257/1999. Braunschweig.

- Fasterding, F. und Rixen, D. (2005): Analyse der Beschäftigungsmöglichkeiten im Agrarsektor Deutschlands und Beschäftigungseffekte agrarpolitischer Maßnahmen. Arbeitsberichte des Bereichs Agrarökonomie, H. 05/2005. Braunschweig.
- Herzog, H. (2003): Lebensmittel "Bildung": Bildung als existenzsichernder "Produktionsfaktor". Ländlicher Raum 2003, H. 2, S. 23-27.
- Jaenichen, U. (2002): Mikroevaluationen: Bildung von Vergleichsgruppen zur Schätzung individueller Förderwirkungen. In: Kleinhenz, G. (Hrsg.): IAB-Kompodium Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, H. BeitrAB 250. Nürnberg, S. 387-397.
- Klose, C. und Bender, S. (2000): Berufliche Weiterbildung für Arbeitslose - ein Weg zurück in Beschäftigung? Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, H. 3/2000. Nürnberg.
- Ländliche Erwachsenenbildung Niedersachsen e.V. (2004): Qualifizierung Biogas - Energetische Nutzung von Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen in der Land- und Forstwirtschaft. Kurskonzept und Inhalte. Braunschweig.
- LWK Hannover, Landwirtschaftskammer Hannover (1999): Begleitung und Bewertung der Agrarumweltprogramme des Landes Niedersachsen 1993-1999. Hannover.
- ML, Niedersächsisches Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2007): Die niedersächsische Landwirtschaft in Zahlen 2007. Hannover.
- ML, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (2000): PROLAND Niedersachsen, Programm zur Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums. Hannover.
- NLS, Niedersächsisches Landesamt für Statistik (2003): Agrarstrukturerhebung 2001. Statistische Berichte Niedersachsen, H. 7. Hannover.
- Pfeiffer, F. und Winterhager, H. (2006): Vermittlungsgutscheine und Beauftragungen Dritter im Vergleich. In: Brinkmann, C., Hujer, R. und Koch, S. (Hrsg.): Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik in Deutschland. Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung, H. 3 und 4/2006. S. 425-446.
- Wiener, B. (2004): Aus- und Weiterbildung, Anforderungen an die Qualifikation von Nachwuchskräften in der Landwirtschaft (Vortrag auf der Klausurtagung des Präsidiums des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt am 18.11.2004). Internetseite Zentrum für Sozialforschung Halle e. V. an der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg (zsh):
- Wiener, B. (2005): Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben ... Der Landwirtschaft droht eine Fachkräftelücke. B&B Agrar 2005, H. 3, S. 107-111.
- Witte, P. (2004): Ziel: Frauen als Mitinhaberinnen stärken. Land & Forst 2004, H. 6, S. 50-51.